Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



77. Jahrgang — Poznań, Mittwoch, 7. Dezember 1938 — Nr. 279

Ein Besuch von größter Bedeutung

Reichsaußenminister von Ribbentrop heute in Paris

Berlin, 6. Dezember. Auf Einladung der französischen Regierung begab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sich am Montag abend um 21.25 Uhr mit dem Nordexpreß zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris, um dort — wie bereits gemeldet — eine die deutsch-französischen Beziehungen betreffende gemeinsame Erklärung zu unterzeichnen. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ist begleitet von einigen Herren des Auswärtigen Amtes und den Herren seines persönlichen Stabes.

Warschau: Beseitigung gefährlicher Hindernisse

Als wichtigstes Ereignis des Tages steht der Besuch des Reichsaußenministers in Paris im Vordergrund des Tagesinteresses in Polen. Sämtliche Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über die Abreise des Reichsaußenministers und über die Stellungnahme der Pariser Presse.

Die PAT. macht in einer Meldung aus Paris darauf aufmerksam, daß man in den dortigen politischen Kreisen nicht so sehr der angekündigten deutsch-französischen Erklärung starke Beachtung schenke als vielmehr den Besprechungen, die anläßlich des Besuches des Reichsaußenministers in Paris stattfinden würden.

„Kurier Poranny" weist darauf hin, daß die französischen Regierungsstellen der Erklärung große Bedeutung beimessen und erwarten, **daß sie viele Hindernisse auf dem Wege zu einer Verständigung zwischen Berlin und Paris beseitige.** Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland seien ein Faktor von erstrangiger Bedeutung. In den Regierungskreisen der westeuropäischen Großmächte sei man überzeugt, daß trotz der Gegensätzlichkeit der Interessen der demokratischen und der totalitären Staaten reale Möglichkeiten für eine Beseitigung der Mißverständnisse und für die Anbahnung einer friedlichen Zusammenarbeit beständen. Die Regierungen beider Blöcke bemühten sich, den Geist Münchens reale Gestalt werden zu lassen.

Auf polnischer Seite wisse man die Rolle der beiden Großmächte in der europäischen Politik zu schätzen und sei sich der Gefahren bewußt, die die Aufrechterhaltung einer Atmosphäre unaufhörlicher Mißverständnisse und Reizbarkeiten zwischen Frankreich und Deutschland in sich berge. Mit Frankreich sei Polen durch ein Bündnis und mit Deutschland durch den Nichtangriffspakt verbunden. Die französisch-deutsche Verständigung werde als ein positiver Schritt vorwärts am Werke der Gestaltung des Zusammenlebens dieser Nationen betrachtet.

London: Politische Diskussion erst nach der Unterzeichnung

Der Besuch des Reichsaußenministers in Paris gibt den meisten Londoner Blättern Veranlassung, in großer Aufmachung Berichte zu bringen, in denen in allen Einzelheiten das Programm sowie die weitgehenden Vorbereitungen geschildert werden, die von französischer Seite getroffen werden. Große Beachtung hat auch die Tatsache gefunden, daß der Reichsaußenminister mit einer zahlreichen Begleitung in Paris eintrifft. Im Berliner Bericht der „Times" heißt es, im Gegensatz zu den Berichten aus Paris habe man in Berlin den Eindruck, daß das Programm politische Diskussionen erst nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Friedens vorsehe.

Paris: Diplomatischer Akt von großer Bedeutung

Im Mittelpunkt der Pariser Presse steht selbstverständlich der Besuch des Reichsaußenministers. Die Mehrzahl der Blätter erblickt in den deutsch-französischen Ministerbesprechungen eine günstige Perspektive für die Gestaltung des europäischen Friedens. Es bedarf natürlich keiner besonderen Erwähnung, daß die Clique der sowjethörigen Blätter sich bereits im voraus bemüht, die deutsch-französische Erklärung zu bagatellisieren und ebenso die daran anschließenden Besprechungen, welche sie sogar als „schädlich" hinzustellen versucht.

Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien" schreibt, die deutsch-französische Erklärung stelle einen diplomatischen Akt von großer Bedeutung dar. Zum ersten Male seit dem Kriege gingen Frankreich und Deutschland eine bilaterale und neue Verpflichtung ein. Zum ersten Male seit dem Abschluß des Friedensvertrages komme ein Reichsminister nach Paris, um einen Pakt bezüglich der Beziehungen zwischen den beiden Ländern abzuschließen. Das Konsultationsversprechen in Streitfällen sei sehr erfreulich, denn es bedeute, daß jede Meinungsverschiedenheit zunächst und zwangsläufig einer Prüfung zwischen den beiden Parteien unterzogen werde. Eine solche Verpflichtung schließe zwar die Möglichkeit eines Krieges nicht ganz aus, aber sie würde doch in beträchtlichem Maße verringert werden. Es handele sich bei der Erklärung vor allem um einen Ausgangspunkt, der eine Aera vertrauensvoller Beziehungen zwischen dem Reich und Frankreich eröffnen solle.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" weist darauf hin, daß an der Achse Berlin—Rom nicht gerührt werden könne. Diejenigen begingen einen Irrtum, die sich vorstellten, daß man zwischen dem Deutschland Adolf Hitlers und das Italien Mussolinis dank der Pariser Besprechungen einen Keil treiben könnte. Die Achse sei unantastbar.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Nichtangriffs-Erklärung und Grenz-Garantie?

Die deutsch-französische Begegnung

Die deutsch-französische Erklärung, die Reichsaußenminister von Ribbentrop am heutigen Nachmittag in Paris unterzeichnet dürfte gleichzeitig eine Nichtangriffserklärung und eine Garantie mit Konsultativklausel für die deutsch-französische Grenze enthalten. Am zweiten Tag seines Pariser Aufenthalts soll der Reichsaußenminister dem Grab des Unbekannten Soldaten einen Besuch abstatten, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß die neue friedliche Begegnung beider Nationen aus dem Opfergeist der Frontkämpfer erwachsen ist. Zwischen den vorgesehenen festlichen Empfängen wird Gelegenheit zur Aussprache mit Außenminister Bonnet über die schwebenden Fragen sein, wozu auch die Ausbaumöglichkeiten des deutsch-französischen Handelsverkehrs zu rechnen sind.

Die Pariser Presse begrüßt das Ereignis mit gebührender Betonung und verfehlt nicht, darauf hinzuweisen, daß die energische Haltung der Regierung Daladier im Innern die besten Voraussetzungen für diesen Akt der Außenpolitik geschaffen habe, der nichts anderes sein soll als ein Beitrag zur Stabilisierung der deutsch-französischen Beziehungen und damit des europäischen Friedens. Was die Anspielungen einzelner Blätter auf die italienischen Kolonialforderungen angeht, so weiß man natürlich hier sehr genau, daß Deutschland im Geiste der Achse Berlin—Rom der Mittelmeerpolitik des befreundeten Italiens sympathisches Verständnis entgegenbringt, ohne sich deshalb in französisch-italienische oder englisch-italienische Angelegenheiten selbst einzumischen.

Die römischen Revisionsforderungen

In römischen politischen Kreisen herrscht die Auffassung, daß eine Unterredung, die zwischen Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth sowie dem französischen Botschafter François-Poncet stattfand, die erforderliche Klarheit über das Problem der legitimen Ansprüche Italiens im Mittelmeer und Nordafrika gebracht hat, die durch die Ereignisse während der letzten italienischen Kammersitzung aktuelle Diskussionsstoffe in der Presse Englands, Frankreichs und Italiens geworden sind. Man meint, daß man in London und Paris nunmehr den Grad der Aktualität dieser Frage, die in der Kammerrede Cianos selbst nicht angeschnitten worden war, durchaus abmessen könne. Die italienische Presse fährt im übrigen fort, die Mittelmeersituation dahin zu durchleuchten, daß der italienisch-englische Akkord wie auch das italienisch-französische Problem niemals im Sinne eines statischen Status pro verstanden werden dürfe, sondern nur im dynamischen, d. h. daß Gleichgewichtsverschiebungen auf der einen Seite entsprechende Korrekturen auf der andern Seite verlangen. Die italienische Presse legt nun ausführlich dar, daß Italien eine Reihe solcher Korrekturen anzumelden habe, um das natürliche Gleichgewicht wiederherzustellen.

Berlin und der Tod Codreanus

Die Reichspresse, die anfänglich zu den blutigen Ereignissen in Rumänien, bei denen Codreanu mit anderen Führern der Eisernen Garde auf mysteriöse Weise ums Leben gekommen ist, eine gewisse Zurückhaltung zeigte, brachte am Wochenende in großer Aufmachung weitere Berichte aus der ausländischen Presse, die ernste Zweifel an der Zuverlässigkeit der offiziellen rumänischen Darstellung äußern. Es ist offensichtlich, daß die Erschießung der Führer der Eisernen Garde in Deutschland einen sehr starken Eindruck gemacht hat, da man dort von der Lauterkeit der Bewegung Codreanus, zu der vornehmlich die Jugend Rumäniens und ein großer Teil der Bauern gehört, überzeugt ist. Die ursprüngliche Zurückhaltung ist wohl darauf zurückzuführen, daß die deutsche Presse, nachdem erst kürzlich der rumänische König in Deutschland zu Gast war, sich eines voreiligen Urteils enthalten wollte. Neuerdings aber nehmen einzelne Blätter in eigenen Kommentaren unmittelbar Stellung. Es wird darauf hingewiesen, daß sich die Ansicht, daß die amtliche Darstellung den wirklichen Ereignissen nicht gerecht werde, um so mehr verschärfe, je mehr die seltsamen nächtlichen Vorfälle in ihren Einzelheiten bekannt würden. In Meldungen aus Rumänien wird festgestellt, daß dort die Ermordung Codreanus und seiner Gefährten steigende Empörung ausgelöst habe.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Erschießung Codreanus auch in politischen Kreisen Deutschlands ungünstig gewirkt hat. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß von diesem Vorfall die Beziehungen beider Länder, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, wo zur Zeit günstige Besprechungen über die Vertiefung der beiderseitigen Handelsbeziehungen angebahnt worden sind, nicht unberührt bleiben.

Eine stark diskutierte Sejmrede

Die polnische Presse zu Ausführungen des OZN-Stabschefs

In der Generaldebatte des Sejms zum Haushalt hat es Aufsehen erregt, daß der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung, Oberst Wenda, eine zwar höfliche, aber doch deutliche Kritik an den Ausführungen des Finanzministers Kwiatkowski übte. Es sei notwendig, so sagte er u. a., daß der Plan der Regierung noch kühner und gründlicher als bisher durchgeführt werde. Während in anderen Ländern der Geldmarkt bereits flüssiger gemacht und der Zinssatz stark gesenkt worden sei, sei in Polen auf diesem Gebiete noch zu wenig geschehen. Im großen und ganzen wichen seine Ausführungen von denen Kwiatkowskis ab, und auch ihm wurde lebhafter Beifall gespendet, genau so wie am Vortage dem Vizepremier.

Die nicht zum OZN gehörende polnische Presse ist vollgefüllt mit Erörterungen über das Auftreten des Obersten Wenda im Sejm. Der „Wieczór Warszawski" erklärt, es gebe drei Möglichkeiten: 1. Oberst Wenda könnte von seinem Posten als Stabschef des OZN zurücktreten. 2. Die Leitung des OZN könnte eine Erklärung herausgeben, daß die Rede von Oberst Wenda nicht die Auffassung des OZN wiedergab und 3. die Regierung könnte ein Communiqué veröffentlichen, das dem Minister Kwiatkowski Genugtuung verschafft.

Nach einer Angabe des „Czas" haben am Montag entscheidende Faktoren Beratungen darüber abgehalten, welchen Ausweg man aus der geschaffenen Lage finden könnte. Die Vorstellung, daß die Regierung Minister Kwiatkowski durch eine Erklärung Genugtuung verschaffen sollte, klingt ungewöhnlich. Der „Kurier Warszawski" macht mit Recht darauf aufmerksam, daß der Vizepremier im Parlament natürlich die Regierung vertrete, wenn er eine Rede halte; es handle sich also darum, daß die Regierung als solche angegriffen sei und die Harmonie zwischen Regierung und Parlamentsmehrheit wieder hergestellt werden müsse.

Das OZN-Hauptorgan, die „Gazeta Polska", weiß in dem Leitartikel über die Sejmdebatte in ihrer Montag-Nummer noch nichts von dem Zwischenfall. Ihr Artikel beschäftigt sich lediglich mit einigen grundsätzlichen Feststellungen des OZN, aus denen das Blatt herzuleiten sucht, daß die Parlamentsdebatte fruchtbare Arbeit der Kammer bedeutet. Andere Blätter wissen interessantere Folgerungen aus den Vorgängen des Sejms zu ziehen. Sie machen darauf aufmerksam, daß die von Oberst Wenda entwickelten Gedanken in der Zeitschrift „Zaczyn" zu finden gewesen seien, die vollkommen totalistisch eingestellt ist. Oberst Wenda gehört zu dem engeren Freundeskreis des „Zaczyn", in dem sich die OZN-Theoretiker sammeln. „Zaczyn" ist eine Art Gehirn-Trust des OZN und hat einen nicht unbedeutenden Ein-

fluß auf die grundsätzliche Haltung dieses Lagers.

In ähnlicher Weise wie der „Zaczyn" hat sich übrigens der „Kurier Poranny" verhalten, der noch in der vergangenen Woche einen Leitartikel veröffentlichte, in dem er die Behauptung aufstellte, daß die Politik der Bank Polski zu vorsichtig sei und der Notenumlauf auf Investitionsbedürfnisse ruhig erweitert werden könnte. Die Regeln der klassischen Oekonomie hätten heute keine Gültigkeit mehr. Die Auffassung des Ministers Kwiatkowski habe früher ihre Richtigkeit gehabt, in der gegenwärtigen Lage sei es jedoch notwendig, die Investitionsbasis zu verbreitern.

Sicher ist jedenfalls, daß Oberst Wenda nicht bloß eine persönliche Ansicht geäußert hat, sondern daß innerhalb des OZN zumindest sehr starke Neigungen vorhanden sind, die in gleicher Richtung gehen. Der „Goniec", der dem Minister Kwiatkowski nicht fernsteht, sucht allerdings den Eindruck zu erwecken, daß auch unter den OZN-Abgeordneten großes Erstaunen über Wenda geherrscht hätte, nachdem sie mit aufrichtiger Begeisterung das Wirtschaftsprogramm Kwiatkowskis angenommen hätten. In den politischen Kommentaren würde die Wenda-Rede als außerordentlich ungeschickt angesehen. Allgemein werde sie auf die geringe politische Erfahrung des Obersten Wenda zurückgeführt. Schon aus dieser Darstellung des „Goniec" geht hervor, daß es zwei Strömungen gegenwärtig gibt, ohne daß gesagt werden kann, welche zuletzt das Uebergewicht erlangen wird. Der „Czas" ist der Meinung, daß man „den Konflikt nicht überschätzen" soll. Das Blatt bemerkt, die Abschwächung des Textes der Wenda-Rede durch die „PAT" sei in der Geschichte des Sejms noch nicht vorgekommen. Abgeordnete korrigierten sonst immer selbst ihre Sejmberichte. Der „Czas" ist auch der Meinung, daß die Stellungnahme Wendas gegenüber Kwiatkowski eine getreue Wiedergabe der Auffassungen der OZN-Leitung überhaupt sei.

Der Sejm wird am Freitag wieder zu einer Vollsitzung zusammentreten. Vorher finden nur Ausschußberatungen statt.

Kein Einreisevisum für Dr. Bernatzki!

Vorträge über Zwerge in Hinterindien mußten abgesagt werden...

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet:

Dr. Bernatzki, der auf dem Gebiet der Völker unde international anerkante deutsche Wissenschaftler, hatte die Absicht, in Polen vor Mitgliedern und Gästen des Deutschen Kulturbundes Vorträge zu halten, und zwar über ein Thema seines besonderen Arbeitsgebiets, nämlich über einen in Hinterindien neu entdeckten Zwergenstamm. Diese Absicht hat nicht verwirklicht werden können, da es weder Dr. Bernatzki noch dem Deutschen Kulturbund, selbst nicht nach monatelangen Bemühungen, gelungen ist, ein polnisches Einreisevisum für diese Vortragsreise zu beschaffen. Dr. Bernatzki mußte schließlich über die bereits vereinbarten Termine anderweitig verfügen und die Vorträge in Polen absagen.

Größeres Schwergewicht auf die Außenpolitik?

Das neue litauische Kabinett

Kowno, 6. Dezember. Montag mittag wurde nachstehende Ministerliste der umgebildeten litauischen Regierung veröffentlicht: Ministerpräsident Mironas, Außenminister Josef Urbsyd, Innenminister Silvestras Leonas, Kriegsminister Brigadegeneral Kazys Musteikis (bisheriger Chef der Kriegsschule), Justizminister Jonas Gudauskis (bisher Präsident der Appellationskammer), Finanzminister Julius Indrisiunas (bisher Finanzminister), Landwirtschaftsminister Jonas Skaisgiris (bisheriger Generalsekretär im Landwirtschaftsministerium), Bildungsminister Josef Tonkunas, Verkehrsminister Ingenieur Kazys Germanis (bisher Departementsdirektor im Bildungsministerium).

Für den laut Verfassung zu besetzenden Posten des Stellvertretenden Ministerpräsidenten ist der Londoner Gesandte Balutes ausersehen. **Die Veränderungen im Kabinett lassen darauf schließen, daß durch die Einbeziehung eines langjährigen Diplomaten auf den Posten des Stellvertretenden Ministerpräsidenten ein größeres Schwergewicht auf die Außenpolitik gelegt wird. Andererseits ist durch die Heranziehung von Kazys Germanis, der zu dem rechtsextremen Flügel der Tautininkai gehört, auch die innere nationalvölkische Richtung des Kabinetts stark betont.**

„Wir gehen zum Angriff über!"

Attentat auf den Vorsitzenden des Czernowitzer Militärgerichts — Die Erregung in Rumänien steigt

Bukarest, 6. Dezember. **Auf den Vorsitzenden des Czernowitzer Militärgerichtes, Oberstleutnant Cristescu, wurde am Montag nachmittag um 15 Uhr ein Anschlag verübt. Als der Oberstleutnant das Gerichtsgebäude verließ, traten ihm zwei Männer im Hausflur entgegen und gaben vier Schüsse auf ihn ab. Er wurde durch einen Schuß an der Schulter leicht verletzt. Während ein Attentäter entkam, wurde der andere festgenommen.**

Das Czernowitzer Militärgericht hat in letzter Zeit viele Mitglieder der Eisernen Garde abgeurteilt. Oberstleutnant Cristescu hatte vor drei Wochen bereits einen Brief erhalten, der vom „Todesbataillon" stammte und mit den Worten „Terror gegen Terror" unterzeichnet war. „Das nationale Gericht", hieß es in dem Brief, „hat seine (Cristescus) Vergehen untersucht und ihn zum Tode verurteilt. Henker! Das Land leidet unter der Peitsche. **Die Elite der Nation kämpft. Wir gehen zum Angriff über".**

Die Maßnahmen der rumänischen Regierung gegen die Anhänger der „Eisernen Garde" werden von der römischen Presse wiedergegeben. **In einem Bericht der „Tribuna" aus Bukarest wird darauf hingewiesen, daß die Erregung über die Unterdrückung der „Eisernen Garde" besonders in Bukarester Studentenkreisen zunehme.** Starken Eindruck habe auch die Auflösung der zu fast 90 v. H. aus Juden bestehenden „Handels-, Finanz- und Industrievereinigung" gemacht, wie überhaupt festzustellen sei, daß die jüdische Gefahr viele rumänische Zeitungen zu Alarmrufen veranlaßte.

Der Londoner Gesandte zur Disposition gestellt

Veränderung in der Regierung

Innenminister Calinescu hat am Montag seine Betrauung als einstweiliger Leiter des Unterrichtsministeriums, die er Ende Juni übernahm, wieder abgegeben. Zum Unterrichtsminister wurde der Jassyer Universitätsprofessor Peter Andrei ernannt. Andrei gehörte früher der national-zaranistischen Partei an. Er war bisher zweimal in national-zaranistischen Regierungen Unterstaatssekretär, und zwar 1930 im Ackerbauministerium und 1932 im Unterrichtsministerium.

Der rumänische Gesandte in London Grigorcea wurde zur Disposition gestellt.

Die Weltbedeutung des Falles Codreanu

Das Warschauer Rechtsblatt „Dziennik Narodowy" erklärt bei der Behandlung des tragischen Todes Codreanus, die Zwischenfälle in Rumänien hätten, wenn man ihre politische Seite in Betracht ziehe, Weltbedeutung. **Sie seien nämlich ein Fragment des Kampfes der Juden um die Erhaltung ihrer Positionen in Europa.** Codreanu sei vor allem deswegen ins Gefängnis geworfen worden, weil er die Ausmerzung des jüdischen Einflusses und die Entfernung aller Juden aus Rumänien als Voraussetzung für die innere Erneuerung Rumäniens angesehen habe. Für Rumänien habe die jüdische Frage die gleiche Bedeutung wie für Polen. In beiden Staaten sitze die jüdische Bevölkerung fest und in beiden Staaten werde sie sich auch am hartnäckigsten zur Wehr setzen.

Die Juden kämpften mit zwei Methoden, um ihre Positionen zu halten. Sie sorgten entweder dafür, daß die Regierungen in den Händen der Demokraten, d. h. der Freimaurerei, blieben, weil es dort, wo die Freimaurerei regiere, niemals eine judenfeindliche Politik geben werde, oder sie legten die Regierung in die Hände von Mittelspersonen, die sich zum Grundsatz einer nationalen Politik bekennten, die den Juden aber keinen Schaden zufügen. Dies sei in Rumänien der Fall. **Dort rede man viel von der Organisation der Emigration der Juden in der ganzen Welt. Man erlasse gewisse Gesetze gegen die Juden, gleichzeitig beseitige man aber jene Kreise, die wirklich judenfeindlich eingestellt seien.**

GPU-Verbrechen vor Pariser Gericht

Der Prozeß wegen der Entführung General von Millers hat begonnen

Paris, 6. Dezember. **Vor dem Schwurgericht in Paris begann am Montag der Prozeß gegen die Frau des russischen Generals Skoblin, die unter dem Namen ihres ersten Mannes als die „Plevitzkaja" bekannt ist. Frau Skoblin ist der Beihilfe zur Entführung des weißrussischen Generals von Miller angeklagt, des Vorsitzenden der Vereinigung ehemaliger russischer Frontkämpfer in Paris, der am 22. September 1937 aus Paris entführt wurde und seither spurlos verschwunden ist.**

General von Miller war bekanntlich der Nachfolger des auf ebenso rätselhafte Weise verschwundenen Generals Kutiepow, der nach Sowjetrußland gebracht wurde und dort das gleiche Schicksal erlitten haben dürfte wie Tausende seiner Leidensgenossen. General Skoblin, von dem man mit Sicherheit annimmt, daß er ein Spitzel Sowjetrußlands war, ist seit der Entführung des Generals von Miller ebnfalls verschwunden, und man hat allen Grund zu der Annahme, daß er sich in Sowjetrußland aufhält, wenn er nicht inzwischen unter anderem Namen in anderen Ländern sein Unwesen treibt.

Genau wie General Kutjepow wurde auch General von Miller gelegentlich einer Verabredung entführt. **Bezeichnenderweise befand sich gleichzeitig ein sowjetrussischer Dampfer im Hafen von Le Havre. Dieser Dampfer lichtete am folgenden Tage, nachdem ihm ein Auto der sowjetrussischen Botschaft in Paris eine rätselhafte Ladung überbracht hatte, die Anker und fuhr diesmal nicht, wie gewöhnlich, durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Sowjetrußland zurück, sondern zog den Umweg um die Nordspitze von Dänemark vor, wahrscheinlich aus Furcht, von den deutschen Behörden untersucht zu werden.**

Die Verhandlung am Montag beschränkte sich auf die Vernehmung der Angeklagten, die natürlich alles rundweg ableugnete. Fest steht bereits, daß die Alibis, die sie während der Voruntersuchung angegeben hat, falsch sind. **Belastend wirkt außerdem die Tatsache, daß sie versucht hat, sich des Notizbuches zu entledigen, in dem ihr Mann alle Verabredungen eintrug, und in dem auch die Verabredung mit General von Miller stand. General von Miller hatte ferner in einer Art Vorahnung der Ereignisse einen Brief hinterlassen, in dem er erklärte, daß — wenn er nicht zurückkehre — General Skoblin die Verantwortung trage; er habe kein Vertrauen mehr zu ihm.**

Die beiden Beamten der französischen Polizei, die die Voruntersuchung geleitet hatten, gaben übereinstimmend der Auffassung Ausdruck, daß Frau Skoblin nicht nur von der Entführung gewußt, sondern sie auch begünstigt hat.

Die Gerichtsverhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Neue Offensive der Araber

Alle politischen Flüchtlinge zur Rückkehr nach Palästina aufgefordert

Beirut, 6. Dezember. Die Zeitung „Alyom" veröffentlicht einen Aufruf des Führers der arabischen Freischärler in Palästina Abdul Razik an die aus Palästina geflüchteten Araber, deren Zahl allein in Syrien und im Libanon auf 25 000 geschätzt wird. **Die Flüchtlinge werden ersucht, wieder nach Palästina zurückzukehren, wobei erklärt wird, daß sie von den Freischaren beschützt werden sollen. Wer von den Flüchtlingen nicht zurückkehre, und damit nicht am Los seines Landes teilnehmen wolle, müsse als Verräter angesehen werden, dem nichts an der nationalen Sache liege.**

Wie aus Palästina verlautet, erhielten die Freischaren den Befehl, wieder stärker gegen die englischen Unterdrückungsmethoden vorzugehen.

Die palästina-arabische Zeitung „Allahab", die jetzt täglich auf der Titelseite symbolisch die Einheit des Arabertums proklamiert, meldet, daß 1000 Araber, die bei den militärischen Durchsuchungsaktionen im Bezirk Jerusalem unter dem Verdacht, mit den Freischärlern in Verbindung zu stehen, verhaftet worden waren, ohne weitere Untersuchung vom Militärgericht zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt und in das Konzentrationslager Sarfand gebracht worden seien.

Aus jedem Dorfe werde ein bestimmter Teil der Einwohner in Konzentrationslager geschleppt oder zum Frondienst bei Straßenbau eingesetzt. Wenn man bedenkt, daß allein nach amtlichen englischen Berichten 60 Dörfer und Städte im Monat November durchsucht worden sind, kann man ungefähr ermessen, wieviel Araber diesem rücksichtslosen Vorgehen bereits zum Opfer gefallen sind. **Die Engländer selbst geben zu, daß sie auf diese Weise versuchen wollen, die Araber unter allen Umständen unter ihre militärische Gewalt zu bekommen.**

Wieder eine Lüge gebrandmarkt

Pater Charles Coughlin setzt seinen Aufklärungsfeldzug fort

New York, 6. Dezember. Pater Charles Coughlin, der trotz einer wahren Flut von jüdischen Verleumdungen und Angriffen seinen Feldzug zur Aufklärung der amerikanischen Bevölkerung über das Treiben des Weltjudentums fortsetzt, sprach am Sonntag über einen Detroiter Sender. Wiederum konnte er dabei eine jüdische Lüge entlarven. **Er stellte fest, daß eine vor kurzem angeblich von Henry Ford ausgegebene Erklärung gegen den Antisemitismus, worin Ford die Behandlung der Juden in Deutschland verurteilt haben sollte, gar nicht von Henry Ford stamme, sondern von dem Rabbiner Leo Franklin.**

Pater Coughlin sagte, seine Zeitung „Sozial Justice" habe sich durch den Personalchef Fords, Harry Bennet, bestätigen lassen, daß Ford niemals etwas derartiges gesagt habe, sondern daß der Rabbiner Franklin diese Erklärung selbst verfaßt und einfach an die Presse als von Ford kommend verteilt habe.

Der wahre Tatbestand sei folgender: Der Jude Franklin sei zu Ford gekommen und habe gefragt, ob Henry Ford jüdische Flüchtlinge aus Deutschland in seinen Fabriken aufzunehmen gewillt sei. **Ford habe geantwortet, er glaube kaum, daß man von Judenverfolgungen in Deutschland reden könne. Wenn aber scharfe Maßnahmen durchgeführt würden, dann trage nicht die deutsche Regierung die Schuld daran, sondern die Kriegstreiber und internationalen Bankiers.** Abschließend habe Ford gesagt, er sei für jüdische Einwanderung nach Amerika, aber unter einem System von Wahlkontingenten.

Verschmelzung der Geister und des Willens

Die unerschütterliche Festigkeit der Achse

Rom, 6. Dezember. In dem zweifellos inspirierten Leitartikel der neuesten Nummer der außenpolitischen Zeitschrift „Relazioni Internazionali" wird bei der Besprechung der Kammerrede des italienischen Außenministers Graf Ciano unter Bezugnahme auf dessen Erklärung zur Haltung Italiens in der tschecho-slowakischen Krise u. a. betont: Vielfach habe man einen Interessengegensatz zwischen Deutschland und Italien sehen wollen. **Stattdessen habe sich eine enge Übereinstimmung auch in diesem Abschnitt ergeben. Jene, die ihre Tage nutzlos damit zubringen, auf eine Schwächung der Achse zu rechnen, sollten sich an die Abmachungen von Berchtesgaden, an die Kundgebung auf dem Maifeld und mehr noch an die Rede im Palazzo Venezia in der Nacht des 7. Mai 1938 erinnern.** Wenn sie dann noch mehr wollten, so könne ihnen die Haltung Mussolinis in bezug auf den Anschluß weitere Argumente bieten.

Die Achse sei, so wird weiter ausgeführt, nicht nur fest und unerschütterl ich,sondern sehr viel mehr: **„Sie ist eine Verschmelzung der Geister und des Willens bei aller Verschiedenheit der Methoden und der Mittel. Sie ist der konkrete Ausdruck von zwei unzertrennbaren Revolutionen, die nicht nur für ihre Völker, sondern auch für die anderen Völker eine Mission zu erfüllen haben.** Ein langer Weg bleibt noch zu gehen, und er wird zu Ende gegangen werden. Wenn die anderen die Anwendung friedlicher Methoden erleichtern, wie es in der Absicht und in der Art der Achse liegt, um so besser. Inzwischen hat Italien einen weiteren Beweis seiner Einstellung mit der Verwirklichung des Osterpaktes über die englisch-italienischen Beziehungen gegeben."

Munters bei Chamberlain

London, 6. Dezember. Der lettische Außenminister Munters traf am Montag zu einem Besuch in London ein. Er suchte bereits zu Mittag Ministerpräsident Chamberlain in der Downing Street auf und sprach am Nachmittag im Foreign Office vor, wo er mit Sir Robert Vansittart und Sir Alexander Cadogan zusammentraf.

Das Kapitel Karpatho-Ukraine

Querschnitt durch die polnische und ukrainische Presse

DPD. Nachdem sich fast die ganze polnische Presse an der sogenannten „karpatho-ukrainischen Frage“ erhitzt hatte, tauchte vor kurzem in gut unterrichteten Kreisen der polnischen Hauptstadt das Gerücht auf, daß für den Augenblick die Schaffung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze nicht mehr aktuell sei. Die ungarische Regierung, so erklärte man, habe es nicht verstanden, die ihr gebotene Chance auszunützen und den Anschluß des karpatho-ukrainischen Gebiets zu vollziehen. Infolgedessen müsse diese Angelegenheit als für die nächste Zeit zurückgestellt betrachtet werden.

Als aber der ungarische Außenminister von Kanya aus dem Kabinett Imredy ausschied, griff die Warschauer Presse sofort die Kommentare einiger italienischer Blätter auf, die angeblich behaupten, daß Budapest jetzt die karpatho-ukrainische Frage erneut aufrollen werde. Die polnische Presse nahm ihre Berichterstattung über die Karpatho-Ukraine, die von Kämpfen zwischen tschechischen Truppen und Aufständischen wissen wollte, wieder auf. Der Ton gegenüber der Karpatho-Ukraine wurde wieder schärfer. Aus einer Reihe Aeußerungen in Zeitungen fast aller Parteirichtungen geht hervor, daß für die polnische Oeffentlichkeit die karpatho-ukrainische Frage und damit das Problem der Ukrainer in Polen keine definitiv geregelte Angelegenheit ist.

Die jungkonservative „Polityka“ unterscheidet bei der Darstellung der gesamtukrainischen Frage zwei große politische Konzeptionen:

1. die östliche, die die Gründung eines ukrainischen Staates in der Sowjetunion anbetrifft,

2. die westliche, die in Polen der „westukrainische Imperialismus“ genannt wird.

Pilsudski, so erklärt „Polityka“, habe die erste Konzeption stark unterstützt, wobei er die zwischen Polen und Ruthenen geschlossene historische „Lubliner Union“ zum Ausgangspunkt nahm. Durch Unterstützung dieser Konzeption sollte Sowjetrußland geschwächt werden.

Leider, so fährt das Blatt fort, schenke die polnische Oeffentlichkeit der zweiten Konzeption, dem „westukrainischen Imperialismus“, zu wenig Aufmerksamkeit. Dieser „Imperialismus“ sehe die Verwirklichung folgender Forderungen vor:

1. Maximum freier nationaler Entwicklung für die Ukrainer in Polen, der Tschecho-Slowakei und Rumänien,

2. Vereinigung der Ukrainer aus diesen drei Staaten im Rahmen eines dieser Staaten,

3. Unterordnung der Ukrainer in Sowjetrußland, die den Westukrainern kulturell weit unterlegen sind, unter die Westukrainer.

Der hervorragendste Vertreter dieser Forderungen, die von den in Polen lebenden Ukrainern ausgehen, sei der Abgeordnete Stefan Baran.

Angesichts der Entwicklung in Mitteleuropa müsse Polen dem westukrainischen Imperialismus Beachtung schenken, um vor Ueberraschungen sicher zu sein, die etwa bei einer Ausnutzung dieser politischen Konzeption durch Deutschland zu gewärtigen wäre. „Wir sind ein von nationalen Minderheiten durchsetztes Volk. Wir haben davon 36 Prozent.“ Deswegen müsse Polen mit den Ukrainern in ein glattes Einvernehmen kommen. Wenn die ukrainische Minderheit aufhören wird, Minderheit zu sein, wenn sie Mitbesitzer der Republik wird, wie das schließlich die „Undo“ fordert, so wird sich plötzlich zeigen, daß Polen ein Staat ist, der am meisten außerhalb seiner Grenzen wohnende Menschen hat, die eine Vereinigung mit diesem Staat verlangen. Die Gründung eines ukrainischen Staates auf Grund der östlichen Konzeption wäre für Polen zwar günstig, aber die Aussichten auf eine Föderation mit diesem Staat wären sehr gering. Die westliche Konzeption aber sei ein Programm, bei dessen Verwirklichung das durch Föderation mit dem polnischen Volk verbundene Ukrainertum langsam die ukrainischen Gebiete für diese Föderation erobern würde. „Wir haben es hier mit einer geschichtlichen Mission von universaler Bedeutung zu tun. Die Ausdehnung der Union nach Osten wäre ein Programm, das des alten großen Polens würdig wäre.“

Der Aufsatz schließt mit der Bemerkung, daß Polen die Verwirklichung dieser Föderation bereits mit der Annektierung der Karpatho-Ukraine hätte beginnen können. Dies sei jetzt schwer möglich, und Polen müsse nun dafür Sorge tragen, daß die Karpatho-Ukraine für den Fall ihres Verbleibens im tschecho-slowakischen Staat nicht gegen Polen ausgenützt werde. Für den Fall jedoch, daß die Karpatho-Ukraine dennoch zu Ungarn kommen sollte, könnte Polen für die Ukrainer dieses Gebiets eine „Autonomie unter dem Protektorat Polens“ verlangen.

Dieser Aufsatz der „Polityka“ hat in der ukrainischen Presse ein lebhaftes Echo gefunden. Das führende ukrainische Blatt „Dilo“ nennt die Rückschlüsse der „Polityka“ auf das Verhältnis der Sowjetukrainer zu den Westukrainern eine Fiktion. Denn die östliche Konzeption sei gänzlich gebietsmäßig bedingt und bleibe ein wertloses Gebilde, so lange die Lage der Ukrainer außerhalb der Sowjetukraine sich nicht wesentlich gebessert habe. Es sei unmöglich, einen ukrainischen Staat am Dnjepr zu schaffen, ohne das ukrainische Aktivum außerhalb des Sowjetstaates zu bauen. Und wenn dieses Aktivum die von der „Polityka“ angedeutete Arbeit leisten soll, dann müsse man es auch psychologisch vorbereiten. Jedenfalls sei die These, daß das Wachsen des ukrainischen nationalpolitischen, kulturell und wirtschaftlichen Potentials auf dem Gebiete von Polen, der Tschecho-Slowakei und Rumänien die realpolitische Voraussetzung für eine Aufteilung Rußlands ist, keine neue Erfindung der „Polityka“. Diese These sei jedem Ukrainer längst eine fest verwurzelte Ueberzeugung, über die heute überhaupt kein Ukrainer mehr diskutiere. Im übrigen bestehe kein Unterschied zwischen der östlichen Idee und dem sogenannten westukrainischen Imperialismus.

Während aus den Erklärungen der „Polityka“ und des Wilnaer „Kurier Wileński“, der den gleichen Standpunkt einnimmt, die Bereitschaft zu erkennen ist, mit den Ukrainern unter dem Zwang der Verhältnisse zu einer für Polen vorteilhaften Zusammenarbeit zu kommen, fahren andere Blätter fort, das ukrainische Problem in gewohntem antiukrainischen Sinn zu behandeln. Der Krakauer „Ilustr. Kurier Codzienny“ (Nr. 326 vom 25. November) bezichtigt die Ukrainer staatsfeindlicher Bindungen mit ausländischen „Agenturen“ und nennt den ukrainischen Nationalismus „eine deutsche Intrige“, da das „ukrainische Volk niemals eine eigene politische Idee besaß, die das Wohl des ruthenischen Volkes im Auge hatte, das seit Jahrhunderten mit dem polnischen Volk zusammenlebt“. Das Blatt greift besonders die ukrainische Geistlichkeit als die Hauptträger der nationalen Idee an.

Der rechtsstehende „Goniec Warszawski“ (Nr. 320 vom 21. November) verlangt eine Verschärfung des Kurses gegen die Ukrainer. Die Geduld des Polentums sei angesichts der Nachrichten aus Ost-Kleinpolen zu Ende.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ drückt sich vorsichtig aus: „Die polnische Aufmerksamkeit muß auf das nationale Problem in Ost-Kleinpolen gelenkt werden. Die Ostgebiete müssen mit Polen durch feste Bande friedlicher Arbeit und zivilisatorischen Wirkens verknüpft werden. Wir müssen uns endlich in der Ostpolitik zu einem konsequenten Vorgehen aufschwingen.“

Demgegenüber erklärt wiederum Professor Zygmunt Wojciechowski in der „Awangarda Państwa Narodowego“, daß alle Versuche, im Osten nationale Gruppen zu bilden, die den Ausgangspunkt für eine Zersplitterung Rußlands in kleine Staaten darstellen sollen, im Augenblick als unvereinbar mit dem polnischen Nationalinteresse angesehen werden müßten.

Man sieht, in der polnischen Presse herrscht zwar Einmütigkeit in der Ansicht über die Bedeutung der ukrainischen Frage für Polen, aber Uneinigkeit über den Weg, der einzuschlagen wäre, um die Lösung dieses Problems für Polen positiv werden zu lassen. Die ukrainische Presse registriert alle polnischen Stimmen aufmerksam und begnügt sich damit, die Uneinheitlichkeit der Ansichten hervorzuheben.

Weitere Judenverordnungen im Reich

Ausschaltung aus der Wirtschaft

Berlin, 6 Dezember. In der zweiten Anordnung über die Anmeldung des jüdischen Vermögens vom 24. November 1938 ist dem Reichswirtschaftsminister die allgemeine Ermächtigung erteilt worden, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, **um den Einsatz des jüdischen Vermögens im Einklang mit den Belangen der deutschen Wirtschaft sicherzustellen.** Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und den übrigen beteiligten Reichsministern unter dem 3. 12. 1938 eine Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens erlassen, **welche die gesetzliche Grundlage für die Gesamtentjudung der deutschen Wirtschaft, des deutschen Grundbesitzes und sonstiger wichtiger Bestandteile des Volksvermögens enthält.**

Die Verordnung, die im Reichsgesetzblatt vom Montag erschienen ist, enthält zunächst die Ermächtigung der höheren Verwaltungsbehörden, einem Juden — gegebenenfalls unter bestimmten Auflagen — die Veräußerung oder Abwicklung seines gewerblichen Betriebes oder die Veräußerung seines Grundbesitzes und sonstiger Vermögensteile aufzugeben.

Weiter enthält die Verordnung die wichtige Vorschrift, daß Juden in Zukunft Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Deutschen Reich nicht mehr erwerben können.

In einem weiteren Abschnitt führt die Verordnung den Depotzwang für Wertpapiere jüdischer Eigentümer ein. Nach den entsprechenden Vorschriften haben Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden ihre gesamten Aktien, Kuxe, festverzinsliche Werte und ähnlichen Wertpapiere binnen einer Woche nach Inkrafttreten der Verordnung in ein Depot bei einer Devisenbank einzuliefern.

Endlich wird den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden gesetzlich verboten, Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen zu erwerben, zu verpfänden oder freihändig zu veräußern.

Gesamtrücktritt der belgischen Regierung?

Sozialdemokratische Entschliessung gegen Spaak

Brüssel, 6. Dezember. Der Sonder-Kongreß der sozialdemokratischen Partei hat am Montag eine Entschließung angenommen, in der die von der Regierung beschlossene Entsendung eines belgischen Handelsagenten nach Burgos abgelehnt wird.

Infolge dieser Entschließung des Parteikongresses werden Spaak und die sozialdemokratischen Minister unter Umständen sich zum Rücktritt gezwungen sehen. Damit würde auch eine Demission des gesamten Kabinetts erfolgen. Die Bemühungen, die Spaak für eine Umbildung des Kabinetts anstellte, waren ohnehin Montag abend noch nicht abgeschlossen. Auch eine Rechtfertigungsrede, die der Ministerpräsident vor dem Kongreß hielt, konnte die negative Entscheidung der Vertreter nicht beeinflussen.

Aufbau einer slowakischen Armee

Preßburg, 6. Dezember. Der Oberste Führer der Hlinka-Garde, Minister Sidor, ernannte zu seinem Stellvertreter den slowakischen Propagandachef Mach und Professor Tuka zum Kommandanten der Rodobranna, der Hlinka-Garde.

Minister Sidor sprach bei einer Kundgebung in Zohor, wo über 1000 Hlinka-Gardisten angetreten waren. Er forderte die Slowaken auf, Hlinkas Idealen bis zur Selbstaufopferung treu zu bleiben. In der Außenpolitik müßten als Brüder alle jene Nationen angesehen werden, die sich **im Kampf gegen den Judo-Bolschewismus** befinden. Minister Sidor ging dann auf die Stellung der Hlinka-Garden über und erklärte als ihr Oberster Befehlshaber, daß die Garden schon im kommenden Jahr bewaffnet sein würden und daß schon in den allernächsten Monaten eine slowakische Armee in der Slowakei stehen und die Interessen der Slowakei wahrnehmen werde.

Neuer britischer Oberbefehlshaber in Palästina

London, 6. Dezember. Das britische Kriegsministerium gab einige wichtige Ernennungen für leitende militärische Posten bekannt. Zum Generalquartiermeister wurde Generalleutnant W. K. Venning an Stelle von Sir Reginald S. May ernannt. Zum neuen Generaldirektor der Territorialarmee wurde an Stelle von Sir Walter G. Kirke Generalleutnant W. D. J. Browerigg, der bisherige militärische Sekretär des Kriegsministers, ernannt.

Der bisherige Kommandierende der britischen Streitkräfte in Palästina und Transjordanien, Generalleutnant R. H. Haining, wird als Nachfolger von Generalleutnant Sir Henry C. Jackson Kommandierender des Westkommandos. **Seinen Posten als Oberkommandierender der Truppen in Palästina und Transjordanien übernimmt Generalmajor Barker.**

Ueber 1,8 Millionen Erwerbslose in England!

London, 6. Dezember. Die Zahl der Erwerbslosen in England hat am Stichtag des 14. November im Laufe eines Monats um 46 876 zugenommen. Insgesamt hatte England am 14. November 1 828 103 Arbeitslose.

In Kürze

Jan Masaryk zieht sich zurück. Wie aus London verlautet, wird der tschecho-slowakische Gesandte in London, Jan Masaryk, am 1. Januar aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden und sich ins Privatleben zurückziehen.

Der Führer beim Heer. Der Führer weilte am Montag im sudetendeutschen Gebiet, um an Truppenübungen des Heeres in Sudeten-Schlesien teilzunehmen.

Lichtsucher

Sonne geben
Da, wo einer im Schatten steht,
Blüten der Seele zum Licht erheben,
Wo einer einsame Wege geht.

Einem andern
Den Pfad erhellen,
Mit ihm wandern.
Zu rauschenden Quellen.

Zur leuchtenden Flamme entfachen,
Was tief im Innern loht —
Zu wecken das heilige Lachen —
Ist das nicht Himmelsgebot?

Heinrich Gutberlet.

Jouhaux stark verärgert

Wiederaufnahme der Arbeit in Frankreich

Paris, 6. Dezember. Der Vorstand des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT ist am Montag vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um angesichts des ins Wasser gefallenen „Generalstreiks“ zur augenblicklichen politischen und sozialen Lage Stellung zu nehmen.

Im Verlauf der Aussprache ergriff auch der „Hauptleidtragende“ vom 30. November, Gewerkschaftspapst Leon Jouhaux das Wort. In seiner Hetzrede erklärte er, daß Frankreich zur Zeit von einer „Welle der Unterdrückung“ überschwemmt werde. Die Regierung und die Unternehmer versuchten offensichtlich die Gewerkschaftsbewegung zu enthaupten, um sich schneller und vollkommener durchsetzen zu können. Angesichts dieser Lage sei nur eine Haltung möglich: Front machen!

Am Montagvormittag ist die Arbeit in einer Anzahl von Fabriken in Paris, die infolge des Streiks ihre Tore haben schließen müssen, wenigstens teilweise wieder aufgenommen worden. In den Reynault-Werken, die bekanntlich wegen der im Laufe der gewaltsamen Räumung erfolgten schweren Beschädigungen zwangsläufig stillgelegt werden mußten, hat das erste Kontingent von besonders ausgesuchten Arbeitern die Arbeit wieder begonnen.

In den durch den Streik betroffenen staatlichen Flugzeugwerken erfolgte die Wiederaufnahme der Arbeit ohne Zwischenfall. In der Pariser Metallindustrie haben die Arbeiter der Aufforderung der Fabrikleitungen, einen neuen Einstellungsvertrag zu unterzeichnen, in der überwiegenden Mehrzahl Folge geleistet.

Im Gebiet der Textilindustrie von Lille haben die Fabriken ebenfalls wieder ihre Pforten geöffnet. Doch scheint die Lage immer noch nicht ganz geklärt zu sein.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Deutscher Eistanzsport in neuen Bahnen

Vielfach wird Tanzen auf dem Eise nur als Vergnügen angesehen. Das Können vieler Paare, besonders aus der Wiener Schule, hat jedoch bewiesen, daß Eistanz auch prächtigster Sport sein kann, der die Masse begeistert. Damit nun der Eistanzsport zu jener Geltung kommt, die ihm gebührt, ist ein besonderer Obmann eingesetzt worden, dessen erste Aufgabe es ist, das Interesse für das eissportliche Tanzen noch mehr zu heben und neue Tanzpaare aus der Masse der sogenannten Vergnügungstänzer für sportliche Wettkämpfe zu gewinnen. Ein weiteres Mittel zur Förderung des Eistanzes ist der Wettkampf. Da in den letzten Jahren lediglich ein einziger Wettkampf im Jahr ausgetragen wurde, muß dieser Mangel durch Schaffung von weiteren Wettbewerben abgestellt werden. Der Wunsch nach Schaffung einer Deutschen Meisterschaft im Eistanz wurde zwar noch nicht erfüllt, dafür wird es aber einen Reichssieger-Wettbewerb geben, für den die Essener Kunsteisbahn als Austragungsstätte bestimmt worden ist. Als weitere Prüfung gibt es noch einen Herausforderungs-Preis im Eistanz, der alljährlich von demjenigen Verein gewonnen wird, dessen Läufer am erfolgreichsten sind. Erstmalig wird dieser Wanderpreis beim Dreistädtekampf München—Berlin—Wien vergeben. Daneben fällt den Wiener Eistanzpaaren die ehrenvolle Aufgabe zu, das Eistanzen auch im Altreich zu propagieren. Zu diesem Zwecke wurden vor allem vier Lehrgänge ausgeschrieben, die in Berlin, Essen, München und Hamburg durchgeführt werden.

Der „Regenbogen" in falscher Richtung

Von Dr. Kurt Lück-Posen.

In Posen erscheint eine bunte Monatszeitschrift „Tęcza" („Regenbogen"), deren Mitarbeiter oft auf ihrem Steckenpferd gegen die angebliche deutsche Gefahr anreiten. St. J. Nowak wiederholt in der Augustnummer 1938 („Die deutsche Presse in Polen") dieselben grundlosen Alarmrufe, die er schon in der Juni-Nummer 1936 gegen die deutschen Zeitungen in Polen ausgestoßen hatte. Als Quelle zitiert und benutzt er beide Male u. a. ausgiebig das von den Pariser Juden herausgegebene Hetzbuch „Das braune Netz", das bekanntlich auch vom Moskauer Sender eifrig ausgeschöpft wurde. Hatte man sich deutscherseits schon über einen solchen geistigen Umgang einer sonst so betont national-kirchlichen Zeitschrift gewundert, so erregt der in der letzten Nummer der „Tęcza" (11) von W. Dworaczek verfaßte Artikel „Die Offensive der deutschen Wissenschaft" ein noch lebhafteres Erstaunen. Darin wird nämlich der Vorwurf erhoben, es ginge der Forschung des deutschen Nachbarn um den Nachweis, „daß das deutsche Element so tief mit dem Leben Polens verwachsen und seit Jahrhunderten mit ihm und seinen Bedürfnissen so eng verschmolzen sei, daß dieses Land vom Geiste her deutsch ist und als solches in den Bereich des Deutschen Reiches zurückkehren muß".

Die Phantasie treibt hier den Artikelschreiber zu weiteren so wenig ernst zu nehmenden Behauptungen, daß wir uns eine allgemeine Widerlegung ersparen können. Ein besonders humorvoller Irrtum des Herrn Dworaczek darf jedoch nicht verschwiegen werden. Wir trauen unseren Augen kaum, in seinem Aufsatz als Beweisstück für „die Offensive der deutschen Wissenschaft" am ausführlichsten das in Deutschland abgelehnte Buch von Wilhelm Nölting „Polen" (1936) herangezogen zu sehen, ein „Werk", für das dem „Verfasser" der Lorbeer der Polnischen Literaturakademie verliehen worden ist. Nöltig selbst kennzeichnet es in seinem Vorwort ausdrücklich als eine deutsch-polnische Gemeinschaftsarbeit. Den zweiten und wertvollsten Teil bilden nämlich hervorragende Aufnahmen, die ihm die Propaganda-Abteilung des polnischen Eisenbahnministeriums hilfreich zur Verfügung gestellt hat. Nölting hat nie die Feststellungen der deutschen Kritik beanstandet, daß sowohl die Initiative als auch die geistige Unterstützung zur Herausgabe dieses durch und durch polenfreundlichen Propagandabuches ein Verdienst bzw. eine Angelegenheit der polnischen Helfer gewesen ist. Gegen eine Zusammenarbeit dieser Art gibt es grundsätzlich ja auch nichts einzuwenden; sie kann unter Umständen fruchtbare Ergebnisse zeitigen. Leider hat Nölting, der von den in seinem Buche veröffentlichten Tatsachen und Zusammenhängen keine blasse Ahnung hat, das von ihm (laut Vorwort) nur veröffentlichte Material sehr ungeschickt betreut. Auf der Karte des für den deutschen Leser bestimmten Buches finden wir auf dem Gebiete des Reiches einen Fluß, wo Nölting den Namen „Odra" stehen gelassen hat. Und über dreißig bekannte polnische Namen erscheinen in der greulichsten Verstümmelung, da sie offenbar für den Verfasser kein Begriff sind, zum Beispiel „Mathowka" statt (der in Deutschland sonst gut bekannten) „Nalkowska" usw. Der deutsche Standpunkt ist in diesem Buch in allen wichtigen Fragen verleugnet worden. Nölting selbst besitzt offensichtlich nicht die nötigen Kenntnisse, um überhaupt kritische Unterscheidungen machen zu können.

Wir können es uns ersparen, zu beanstanden, daß die Warschauer Literaturakademie dem in bezug auf seine Polenkenntnisse ahnungslosen Herrn Nölting den Lorbeer verliehen hat. Das haben nämlich schon eine Reihe polnischer Zeitungen getan, was der „Tęcza" gut bekannt ist. Daß nun aber diese Zeitschrift ausgerechnet das Nöltingsche Buch als eine Offensive der deutschen Wissenschaft anprangert, ist ein fataler Mißgriff. Vielleicht auch Mangel an Scharfsinn, gutem Willen und Gründlichkeit.

Wir haben uns hier auf einen besonders typischen Fall beschränkt, obwohl wir noch zahlreiche andere kennzeichnen könnten. Wäre die Kritik, die die Zeitschrift „Tęcza" so oft an deutscher Kultur und Wissenschaft übt, geistreicher und gewissenhafter, dann könnte man wenigstens von ihr lernen. Aber ihr primitiver Hang, immer nur eingebildetes Negatives sehen zu wollen, weckt beim deutschen Leser nichts weiter als Langeweile und Enttäuschung. DPD.

Goethe-Gedenkstein gestürzt

Kattowitz. Im Goethe-Gedenkjahr hatte die deutsche Schuljugend im Stadtpark in Neu-Oderberg eine junge Eiche gepflanzt und davor einen Gedenkstein gesetzt zum Gedenken an den Dichter und Denker Johann Wolfgang von Goethe, den alle Nationen der Erde achten und ehren. In einer der letzten Nächte wurde die junge Eiche umgebrochen und der Gedenkstein gestürzt. Die Täter sind nicht bekannt.

Das Zukunftsbild des Tiefenkratzers

Wird Japan unterirdische Städte bauen?

Wenn man auch nur ein halbes Jahrhundert zurückdenkt, ergibt sich bereits eine **grauenhafte Liste schwerster Erdbebenkatastrophen,** von denen Japan betroffen wurde. Erinnern wir uns nur der größten Ereignisse dieser Art.

Im Jahre 1891 wurde Japan von einem Beben heimgesucht, das mehrere blühende Provinzen buchstäblich in Schutt und Asche legte. Ununterbrochen, 28 Sekunden lang, folgte ein Erdstoß dem andern, bis alles, was Menschengeist geschaffen hatte, in Trümmern lag.

Kaum 5 Jahre später wurden die nipponischen Inseln abermals von einer Katastrophe betroffen. Diesmal handelte es sich um ein Seebeben. In einer Ausdehnung von 150 Kilometer wälzte sich die Flutwelle heran und brach schließlich über die Insel Honda herein, wobei über 30 000 Menschen einen gräßlichen Tod fanden. Die Flutwelle raste mit einer Geschwindigkeit von 200 Meter in der Sekunde über die unglückliche Insel dahin.

Das jüngste große Beben, das Japan heimgesucht hat, ist noch in frischer Erinnerung. Es ereignete sich erst vor wenigen Jahren, und obgleich es iur wenige Sekunden dauerte, wurden ganze Städte, darunter auch die Hauptstadt Tokio, in Trümmer gelegt. Weit über 100 000 Menschen sind bei dieser Katastrophe umgekommen.

Ein umgekehrtes Pendel

Es kann daher unter diesen Umständen nicht weiter wunder nehmen, daß die Japaner von jeher in besonderem Maße darüber nachgedacht haben, wie sie die Errungenschaften der modernen Technik im Kampf gegen diese Gefahren, von denen ihr Land in regelmäßigen Abständen bedroht ist, einsetzen könnten. Aus diesem Bestreben heraus sind nun auch die sensationellen Baupläne eines japanischen Ingenieurs entstanden.

Er geht bei seinen Vorschlägen von folgenden grundsätzlichen Erwägungen aus. Jedes Haus, das über den Erdboden hinausragt, ist einem umgekehrten Pendel zu vergleichen, das heißt, der Aufhängepunkt befindet sich unten, der freischwingende Teil dagegen oben. Die Folgen dieser Konstruktion können im Falle eines Erdbebens nicht ausbleiben, denn unter der Wirkung der Stöße über dem Erdboden beginnen die Häuser in Schwingungen zu geraten. Sind diese Schwingungen sehr heftig, was eine Frage der Intensität der Erdstöße und ihrer Dauer ist, dann müssen diese Häuser eben einstürzen und alles, was in ihnen lebt, unter ihren Trümmern begraben.

Um solche Katastrophen ein für allemal auszuschließen, rät der japanische Ingenieur, beim Bau der Wohnhäuser gerade von dem entgegengesetzten Prinzip auszugehen. Das heißt, die Häuser, in denen die Menschen wohnen, sollen nicht mehr in die Höhe, über den Erdboden hinausragend, sondern in die Erde hinein gebaut werden. **Diese Häuser könnten trotzdem bis zu 20 Stockwerken und mehr umfassen.**

Mit einem Wort: der japanische Ingenieur schlägt vor, statt, wie bisher, Wolkenkratzer zu bauen, Tiefenkratzer zu konstruieren! . . .

Dieselmotoren pumpen Luft

Wie sich der Japaner einen solchen Tiefenkratzer denkt, hat er in einer schematischen Darstellung bis in alle Einzelheiten genau niedergelegt. Wir entnehmen dieser schematischen Darstellung die wichtigsten Grundzüge.

Dieser Tiefenkratzer würde demnach aus einem riesigen gußeisernen Zylinder bestehen, der bis zu 100 Meter Tiefe in die Erde eingelassen werden würde. Nur die Haube dieses Zylinders ragt noch aus dem Erdboden heraus. In diesem Zylinder können nun — je nachdem — zehn, fünfzehn, zwanzig oder auch mehr Stockwerke nach unten gebaut werden, so wie man heute beim Hausbau die Stockwerke noch übereinandersetzt. Im übrigen können die einzelnen Etagen zu Wohnzwecken oder zu anderen Zwecken, also beispielsweise zu Lokalen eingerichtet werden.

Alle Stockwerke stehen unter sich durch eine Wendeltreppe in Verbindung. Außerdem sorgen Fahrstühle für den Verkehr nach oben, oder nach weiter unten. Auch der Anlage von Expreß-Fahrstühlen bei besonders tiefen Tiefenkratzern steht natürlich nichts im Wege. Gleichzeitig wird die Belüftung und die Entlüftung durch gewaltige Diesel-Motoren-Anlagen besorgt. In der gleichen Richtung wirkt **eine kombinierte Anlage von Ventilatoren, Kompressoren und Windfängern, wie man sie ja auch von den großen Ozeandampfern her bereits kennt.**

Ein System von tausend Spiegeln und Prismen

Auch das Problem der Beleuchtung dieser Tiefenkratzer hat der japanische Ingenieur auf durchaus geniale Weise zu lösen versucht. Genau in der Mitte der Haube des Zylinders, die noch über den Erdboden hinausragt, soll nämlich ein riesiger Hohlspiegel Aufstellung finden, der das Tageslicht, das von zahlreichen anderen kleineren Spiegeln und Prismen absorbiert wird, auffangen soll, um es nun seinerseits nach unten, in die Tiefe des Zylinders, zu reflektieren. Das Sonnenlicht wird sozusagen durch den Zylinder hindurchgeträufelt, bis in die unterste Etage hinunter, so daß man also auch dort durchaus nicht nur mit künstlicher Beleuchtung zu leben brauchte. Die gleichzeitige Verkleidung auch des Wendeltreppen-Hauses mit Spiegeln und Prismen soll sogar bewirken, daß die Helligkeit, die nach unten dringt, kaum an Intensität verliert. Praktische Versuche ähnlicher Art wurden ja bereits in den Vereinigten Staaten gemacht; dort handelte es sich allerdings um die „Durchschleusung" des Tageslichtes in tiefe Bergwerksschächte, wodurch man den Kumpeln die schwere Arbeit in der Tiefe des Erdreiches angenehmer zu gestalten hoffte.

Für Licht und Luft wäre demnach in diesen Tiefenkratzern ausreichend gesorgt. Und das wäre wohl das Wichtigste. Im übrigen würde es zu weit führen, alle technischen Details der Konstruktion, wie sie der Japaner vorschlägt, hier anzuführen. Die Pläne sind jedenfalls so weit gediehen, daß sich die Sachverständigen der Kommunalverwaltungen mehrerer japanischer Städte, darunter Tokio, Yokohama und Nagasaki, im günstigen Sinne geäußert haben. Und so wird denn möglicherweise der Tag nicht mehr allzu weit entfernt sein, da in Japan der erste Tiefenkratzer **aus der Sphäre eines kühnen Projekts heraus zur lebendigen Wirklichkeit geworden sein wird.** Vielleicht werden in naher Zukunft sogar ganze unterirdische Städte in den Gegenden der Erde entstehen, wo die Erdbebengefahr besonders groß ist. fb.

Erzbischof Dr. Teodorowicz †

Der Erzbischof der armenisch-unierten katholischen Kirche in Polen ist im Alter von 74 Jahren in Lemberg nach langem, schwerem Leiden gestorben. Die armenisch-katholische Kirche zählt in Polen zwar nur wenige tausend Seelen, nimmt aber trotzdem im Gesamtleben der katholischen Kirche und im öffentlichen Leben einen beachtenswerten Platz ein. So ist auch der verstorbene Erzbischof weit über die Grenzen Polens hinaus als ein berühmter Theologe bekannt gewesen. Er hielt Vorträge und schrieb viele Bücher, u. a. auch in deutscher Sprache, die in der kirchlichen Welt starke Beachtung fanden. Im vorigen Jahre konnte der Verstorbene sein 50jähriges Priesterjubiläum feiern. Er war Ehrenbürger der Stadt Lemberg.

Die Vereinigung der evangelischen Gemeinden Ost- und Westschlesiens

Nach den bisherigen Meldungen und nach der Angliederung der polnisch-evangelischen Gemeinden an die von Warschau geleitete evangelisch-augsburgische Kirche erschien es fast selbstverständlich, daß die Gemeinden in Ost- und Westschlesien fernerhin in einer Verwaltungseinheit, also im schlesischen Seniorat, betreut werden. Das evangelische Wochenblatt dieser Gemeinden, der „Ewangelik Posel Cieszynski" befürwortet auch durchaus diese Vereinigung, weist aber darauf hin, daß sich ihr vorläufig noch Einwände in den Weg stellen, so z. B. der Hinweis, daß das Seniorat mit etwa 90 000 Seelen dann zu umfangreich werde und die geschichtliche und materielle Lage der Gemeinden in weiten Gebieten zum Teil noch recht anders sei. Die Zusammenfassung muß nach den jetzt geltenden Vorschriften von der Synode beschlossen und durch den Ministerrat bestätigt werden. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß die bisherige Grenzziehung nur ein äußeres Hindernis für die Aufrechterhaltung der glaubensbrüderlichen Beziehungen gewesen sei. Die Gemeinden hätten stets treu zueinander gehalten und sich durch die künstlich gezogene Grenze nicht beirren lassen. pz.

Schiffskatastrophen im Nebel

Der Frachtdampfer „La Plata" der Hamburg-Süd stieß auf der Fahrt von Antwerpen nach Südamerika in der Nähe von Quessant im Nebel mit dem griechischen Dampfer „Akti" zusammen. Der griechische Dampfer wurde dabei so schwer beschädigt, daß er sank. Die „La Plata" erhielt ebenfalls ein Leck. 15 Mann der Besatzung der „Akti" wurden vom Dampfer „La Plata" gerettet und an Bord genommen, während 16 Mann und eine Frau vermißt werden.

Im dichten Nebel ereignete sich am Ausgang des Oeresunds in die Ostsee ein ernstes Schiffsunglück. Der dänische 1000-Tonnen-Dampfer „Sleipner", der mit Passagieren und Stückgut von Danzig nach Kopenhagen unterwegs war, stieß in der Drogden-Rinne vor der Einfahrt in den Kopenhagener Hafen mit dem schwedischen Dampfer „Artemis" zusammen. Die „Artemis" sank in fünf Minuten. Die „Sleipner" hatte mittschiffs gerammt und mit ihrem Bug ein breites Loch vom Deck bis unter die Wasserlinie gerissen. Da im Augenblick des Zusammenstoßes gerade die Wache gewechselt wurde, war glücklicherweise die ganze Besatzung des schwedischen Schiffes wach. Sie wurde von der „Sleipner" übernommen.

Feuersbrunst in Schanghai

Paris. Einer Havas-Meldung aus Schanghai zufolge ist dort im westlichen Teil der Internationalen Konzession eine Feuersbrunst ausgebrochen, die 600 meist von armen Chinesen bewohnte Strohhütten zerstört haben soll. Man zählte 10 Tote, 20 Verletzte und einige Hundert Obdachlose.

Sport vom Tage

Fünf italienische Flug-Weltrekorde

Von der Flugbasis Montecelio bei Rom aus hat der italienische Militärflieger Oberstleutnant Tondi mit einem serienmäßigen Savoya-Bombenflugzeug der Type 79 mit Pioggio-Motor fünf neue Geschwindigkeits-Weltrekorde aufgestellt. Der Bomber, mit dem seinerzeit der Sohn des Duce, Hptm. Bruno Mussolini, den Wettflug Paris—Damaskus gewonnen hat, erreichte über 1000 Klm. eine Geschwindigkeit von 472,8 und über 2000 Klm. eine solche von 468,8 Std.-Klm. An Bord befand sich außer der fünfköpfigen Besatzung eine Nutzlast von 2000 Kg., so daß als Weltrekord angemeldet werden die Geschwindigkeit über 2000 Klm ohne und mit 500, 1000 und 2000 Kg. Nutzlast, sowie die Geschwindigkeit über 1000 Km. mit 2000 Kg. Nutzlast. Die bisherigen Weltrekorde befanden sich in französischem Besitz.

Ausreise nach Südafrika

Die europäischen Automobil-Rennfahrer, die sich an den drei großen Veranstaltungen Anfang Januar in Südafrika beteiligen, haben von Genua aus mit dem Dampfer „Duilio" die Reise nach dem schwarzen Erdteil angetreten. Die Reisegesellschaft besteht aus den Fahrern Luigi Villoresi, Franco Cortese, Ing. Pietro Taruffi (alle Italien), dem Deutschen Paul Pietsch und dem Schweizer Armand Hug; mitgenommen wurden sechs Maserati-Wagen der verschiedensten Typen. Taruffi, der der Mannschaftsführer ist, startet auf dem neuesten 6-Zylinder-Modell, das der Renngemeinschaft Ambrosiana gehört. Villoresi und Cortese fahren die offiziellen Fabrikwagen von Maserati, und ein Wagen ist mitgenommen worden für den Südafrikaner Chiappini, der einer der besten Fahrer dort unten ist. Pietsch und Hug bestreiten die Rennen als Privatfahrer mit Maserati-Wagen. Der erste Start der Europäer erfolgt am 2. Jan. beim Großen Preis von Südafrika in East London.

Schon zehn Nationen gemeldet

Für die Eishockey-Weltmeisterschaft, die vom 3. bis 12. Februar in Zürich und Basel durchgeführt wird, haben bereits zehn Länder ihre Beteiligung zugesagt. Es sind dies Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Kanada, Polen, Schweiz, Tschecho-Slowakei und USA.

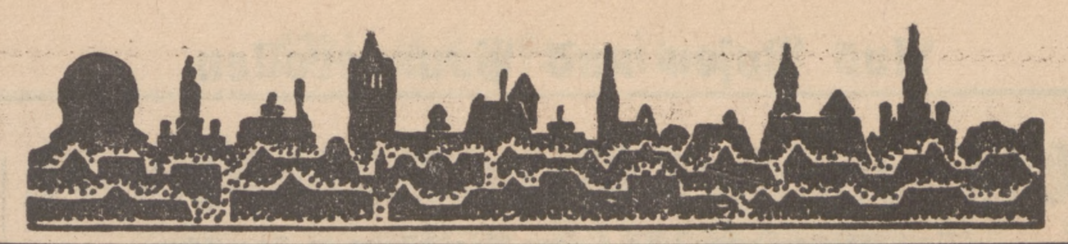
Nicht Schi — sondern Ski

Die Reichsführung des D. R. L. gibt durch den Fachamtsleiter für Skilauf im amtlichen Organ folgendes bekannt:

„Bei der Festlegung der Fachamtsnamen innerhalb des DRL. wurde deren Berechtigung im einzelnen von der Reichsführung seinerzeit eingehend geprüft. Die Bezeichnung für unseren technischen Bereich lautet Fachamt Skilauf. Ich bitte daher, daß sich demgemäß alle Gaue und Kreise bei ihren Verlautbarungen an die gleiche Schreibweise halten."

Dazu schreibt das amtliche Organ, der „Skisport": **Wenn wir uns nordischer Herkunft und Verwandtschaft rühmen, so sollten wir unseren lieben nordischen Ski nehmen wie er ist.** Wenn wir unserem Sport auch große politische Bedeutung beimessen, so müssen wir uns so ausdrücken, daß wir in der ganzen Skiwelt, die keine Schiwelt ist, gut verstanden werden. Würden wir aber alles so schreiben, wie man es spricht, so müßten diese Zeilen unterzeichnet sein mit „Schi-Schport".

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Dienstag, den 6. Dezember

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.47, Sonnenuntergang 15.39; Mondaufgang 16.03, Monduntergang 7.27.

Wasserstand der Warthe am 6. Dezemb. + 1,04 gegen + 1,06 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 7. Dezember: Bei anhaltenden westlichen Winden wechselnd, zeitweise stärker bewölkt, aber nur einzelne Regenfälle. Temperaturen nach Nachtfrost am Tage bis etwa 9 Grad ansteigend.

Deutsche Bühne Posen

Am heutigen Tage wird Ibsens „Peer Gynt" zum letzten Male gegeben. Beginn der Vorstellung um 19.30 Uhr.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „La Traviata" (Geschl. Vorst.)
Donnerstag 15 Uhr: „Tausend und eine Nacht" (Ermäß. Preise); 20 Uhr: „Glückliche Reise"

Kinos:

Apollo: „Das Recht zum Glück" (Poln.)
Gwiazda: „Frauenliebe — Frauenleid" (Deutsch)
Metropolis: „Die unentschuldigte Stunde" (Deutsch)
Nowe: „Die Tiroler Sängerknaben" (Deutsch)
Sfinks: „Frauen am Abgrund"
Słońce: „Gehenna" (Poln.)
Wilsona: „Heidekraut" (Poln.)

Die rote Nothilfekerze gehört an jeden Weihnachtsbaum!

Die rote Nothilfekerze der deutschen Wohlfahrtsorganisationen in Polen soll uns an die Notgemeinschaft, in der wir leben, erinnern. Von den Feldern Pommerellens und Posens zu den Fabrikstätten, Kohlenbergwerken und Eisenhütten Oberschlesiens, von den Lodzer Textilfabriken und Webereien zu den bäuerlichen Siedlungen Galiziens und den weiten Flächen Wolhyniens, wohin der Blick schweift, überall wohnen auch deutsche Menschen, die sich miteinander aufs engste verbunden fühlen. Gleiches Schicksalerleben führt uns ständig näher zusammen. Ihre Not ist auch unsere Not, ihr Kampf ist auch unser Kampf.

Wenn deshalb an unseren Weihnachtsbäumen überall im weiten Lande am Heiligen Abend die Kerzen entzündet werden, möge an keinem deutschen Baum die rote Nothilfekerze fehlen. Damit verbindet sich dann für uns die Erinnerung an die Erneuerung des deutschen Menschen. Wie wunderbar ist doch diese neue Gemeinschaft, dieses Sich-Näher-Kommen und Erkennen des Volksgenossen, ohne Beachtung irgendwelcher Standes- oder Klassenunterschiede. Ein stärkster Ausdruck aber des neuen Geistes, der uns erfüllt, ist unser soziales Hilfswerk der deutschen Nothilfe, das die Verpflichtung enthält, freiwillige Opfer zu bringen für die Gemeinschaft. Dieses Opfer des einzelnen ist der Beweis seines Gemeinschaftsempfindens.

Das weihnachtliche Sinnbild der Nothilfe ist die rote Kerze. Neben dem ideellen Wert erbringt sie materiellen Nutzen für unsere bedürftigen Volksgenossen. Wer die rote Nothilfekerze kauft, stärkt damit die Arbeit der Nothilfe. Keiner darf diese kleine Aufmerksamkeit außer acht lassen: es ist so wenig Mühe und doch so viel, was sich mit einem solchen Symbol verbindet.

N. H. K.

„Peer Gynt" nur noch heute
Vierte Vorstellung der Deutschen Bühne

Gemeinsamer Vortragsabend

Die Posener Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe und der Posener Handwerkerverein halten am Mittwoch, 7. Dezember, einen gemeinsamen Vortragsabend ab, der um 20 Uhr im Deutschen Haus, Grobla 25, stattfindet. Es wird vom Verbandsvorsitzenden über die Arbeit des Verbandes für Handel und Gewerbe berichtet, und Herr Mey spricht über die Pflichten des Arbeitgebers (Betriebsleiters) aus der Sozialversicherung.

Deutsche Boxer gegen Warta-Junioren

Die DSC.-Boxer, die in dieser Saison sehr rührig sind, tragen am morgigen Mittwoch in der Halle an der Bukowska ein Treffen mit den Junioren von Warta aus. Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr abends und versprechen einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Beratungen des Wojewodschafts-Landtags

Ein bemerkenswerter Antrag der Nationaldemokraten

Der Posener Wojewodschaftslandtag wurde am Montag nach einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche im Sitzungssaale der Landesstarostei durch Vizeminister **Korsak** eröffnet. Der Redner wies darauf hin, daß die Eröffnung der 16. Session des Posener Wojewodschaftslandtages in einem für das großpolnische Teilgebiet bedeutsamen Augenblick erfolge, nämlich im Augenblick des Zusammenschlusses der großpolnischen Länder in ihren historischen Grenzen. Die wojewodschaftliche Selbstverwaltung bestehe nur in den drei westlichen Wojewodschaften, was aber nicht bedeute, daß die Regierung nicht danach trachte, diese Selbstverwaltung auch auf andere Teilgebiete auszudehnen. Bisher seien jedoch die nötigen Voraussetzungen für ihre Anwendung in allen Teilgebieten nicht geschaffn worden.

Zum Versammlungsvorsitzenden wurde der Prälat Wacław Bliziński aus Liskowo berufen, der die Beratungen mit Segenswünschen eröffnete, nachdem er einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Wojewodschaftslandtages gegeben hatte.

Besondere Aufmerksamkeit erweckte ein Antrag der **Nationaldemokraten**, in dem folgendes verlangt wird: Der Wojewodschaftslandtag fordert den Landesstarosten auf, eine Anordnung zu treffen, die den Beamten des Kommunalverbandes der Posener Wojewodschaft **verbietet, bei Juden irgendwelche Einkäufe oder Bestellungen zu machen.** Bei der Regierung soll beantragt werden, daß die gleiche Anordnung bezüglich aller ihr unterstellten Beamten und Militärpersonen sowie Angestellten öffentlicher Institutionen im Gebiet der Posener Wojewodschaft trifft. Der Landesstarost [illegible] der Wojewodschaftsausschuß werden aufgefordert, **sich ganz energisch dem entgegenzustellen, daß jüdische Flüchtlinge aus Deutschland oder aus Deutschland ausgewiesene Juden sich in den Grenzen der Posener Wojewodschaft niederlassen bzw. der Wirtschaft zur Last fallen.** Der Landtag fordert ferner den Landesstarosten auf, sich an den Herrn Wojewoden mit der Bitte zu wenden, in seinem Bericht die **Minderheitsstatistik** (bezüglich der Deutschen und Juden), namentlich betreffs der **Bevölkerungsbewegung**, des **absoluten und prozentualen Anteils der Minderheiten in den einzelnen Berufen sowie am ländlich und städtischen Grundbesitz** zu berücksichtigen.

Nach Verlesung von Huldigungstelegrammen an den Herrn Staatspräsidenten und andere führennde Persönlichkeiten ergriff der Landesstarost **Begale** das Wort, um in längeren Ausführungen die zum ersten Male an den Beratungen teilnehmenden Mitglieder über die wichtigsten Organisations- und Verwaltungsvorschriften zu unterrichten. Nach seiner Rede wurde die Sitzung auf 3 Uhr nachmittags vertagt.

Im Laufe der Beratungen am Nachmittag wurde eine Beileidsdepesche an das erzbischöfliche Kapitel der armenisch-katholischen Kirche in Lemberg zum Tode des Erzbischofs Teodorowicz abgesandt.

Zum Landtagsmarschall wählte man Antoni Michalski, der das Amt auch in der voraufgegangenen Kadenz bekleidete. Vizemarschall wurde Dr. Stefan Czarnecki, während man Dr. Stefan Rosada zum Vorsitzenden des Wojewodschaftsausschusses wählte.

Der Landesstarost wird außerdem aufgefordert, sich an den Wojewoden mit der Bitte zu wenden, daß das Wojewodschaftsamt in Zukunft **an Juden keine Lizenz für das Hausiergewerbe** geben soll.

Zwei Anträge von Sägewerken in Gollantsch und Gnesen, in denen um Aufhaltung der Exekution für Wegeabgaben gebeten wird, wurden dem Wojewodschaftsausschuß überwiesen.

In der Diskussion über den Bericht des Wojewoden betonte Dr. Stefan **Piotrowski** die Notwendigkeit der Beseitigung der **Abdeckerei** auf dem Osiedle Warszawskie, über die viel geklagt wird. Die Ausdünstungen dieser Anstalt seien für den betreffenden Stadtteil, in dem sich eine neue Schule befindet, unerträglich. Die Aufhebung der Anstalt scheitert jedoch daran, daß der Posener Kreis dann keine entsprechende Abdeckerei zur Verfügung hätte. Die Kreisverwaltung denke weder an den Bau einer eigenen Abdeckerei noch an die gemeinsame Tragung der Kosten. Trotz häufiger Konferenzen, die zwischen Vertretern der Stadt und des Kreises im Beisein von Vertretern des Wojewodschaftsamtes geführt wurden, befindet sich die Angelegenheit immer noch auf einem toten Punkt. Mie Rücksicht auf die Forderungen der Gesundheit und auf das Ansehen der Stadt sollte sie unbedingt beschleunigt werden. Eine energische Intervention des Wojewodschaftsamtes sei erforderlich.

Heute vormittag begannen die Beratungen der einzelnen Ausschüsse. Die Vollsitzung, auf der die Schließung der Session erfolgt, wurde auf 1 Uhr mittags anberaumt.

Eine Erklärung von Pastor D. Kleindienst

Staatsangehörigkeit urkundlich nachweisbar

Wie der **Posener Zeitungsdienst** meldet, hat Pastor D. **Kleindienst** auf eine Bitte um genauere Auskunft, wie es sich mit seiner Staatsangehörigkeit und mit der Entlassung aus seinem Pfarramt, die sich auf den angeblichen Mangel der polnischen Staatsangehörigkeit stützt, verhält, folgende Erklärung gegeben, die er der Oeffentlichkeit zur Verfügung stellt:

„Im Zusammenhang mit meiner Amtsentlassung und Ausweisung brachten mehrere polnische Zeitungen Nachrichten darüber in verzerrter Form. So schrieb z. B. ein Blatt: „Es hätte sich erwiesen, daß der seit 17 Jahren in Łuck amtierende Pastor K. gar nicht polnischer Staatsangehöriger wäre". Ich sehe mich daher gezwungen, den **urkundenmäßig nachweisbaren Tatbestand** bekanntzugeben.

1. Keine Behörde hat bisher nachgewiesen, daß ich nicht **polnischer Staatsangehöriger** bin. Dagegen hat bereits im Jahre 1923 das Starostwo in Łuck mir einen polnischen Paß ausgehändigt, in dem die polnische Staatsangehörigkeit als nachgewiesen bestätigt wurde. Zur Zeit hat die Verwaltungsbehörde erster und zweiter Instanz lediglich festgestellt, daß mir die Bescheinigung der Staatsangehörigkeit auf Grund des Art. 2, Absatz 1, Buchstabe d des Gesetzes vom 20. Januar 1920 betreffend die polnische Staatsangehörigkeit nicht zustehe. Diese Entscheidung habe ich bereits im Obersten Verwaltungsgericht angefochten. Nicht erörtert wurde bisher die Frage, ob mir nicht auf Grund einer Reihe anderer Artikel desselben Gesetzes die Bescheinigung der Staatsbürgerschaft zusteht. Das Gesetz sieht nämlich in Art. 2, 4 und 5 vor, daß auch diejenigen, die auf dem Gebiete Polens geboren sind oder ein öffentliches Amt bekleiden usw., Anspruch auf staatsbürgerliche Bescheinigung haben.

2. Meine **Amtsentlassung** wurde mir mittels Schreiben des Konsistoriums vom **24. September 1938 Nr. 2396 mitgeteilt.** Aus dem Schreiben, das von D. Bursche unterschrieben ist, ist nicht zu ersehen, daß ein Beschluß des Konsistoriums im Sinne des § 67 des Inneren Gesetzes der Evangelisch-Augsburgischen Kirche vorgelegen hat. Gegen die Verfügung meiner Entlassung habe ich beim Kultusministerium Beschwerde erhoben. Außerdem habe ich die Beschlüsse des Konsistoriums in meiner Angelegenheit vom 17. Oktober und 3. November beim Obersten Verwaltungsgericht angefochten.

3. Meine **Ausweisung** aus Łuck wurde ausgesprochen auf Grund des Gesetzes vom 18. November 1937 (Dz. U. Nr. 107, Poz. 317) betreffend Aufenthaltsverweigerung in einigen östlichen Wojewodschaften für Ausländer. Die Ausweisung wurde auf Grund des § 1 der Verordnung des Innenministers vom 3. Oktober 1928 vom Starosten in Łuck verfügt und ist im Instanzenweg endgültig. Diese Entscheidung des Starosten habe ich ebenfalls beim Obersten Verwaltungsgericht angefochten. Das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau hat in keiner der drei Eingaben bisher ein Urteil gefällt."

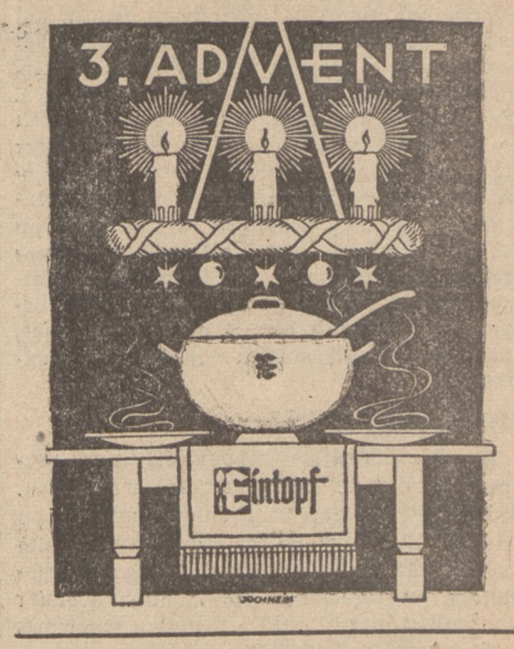
*

Wie wir soeben zu unserer Freude erfahren, ist das Gesuch von Pastor D. Kleindienst, das er nach der Mitteilung von seiner Ausweisung an den Starosten in Łuck richtete und worin er eine Verlegung des Termins über die Weihnachtstage und über Neujahr hinaus erbat, erfreulicherweise noch am 1. Dezember, dem Tage, an dem er hätte Wolhynien verlassen müssen, bewilligt worden. Auf diese Weise hat Pastor D. Kleindienst, der bereits aus der ärztlichen Behandlung im Posener Diakonissenhaus entlassen worden ist, wenigstens die Möglichkeit, die Weihnachtszeit im Kreise seiner Familie, seiner fünf Kinder und seiner betagten und kränklichen Eltern zu verleben. Wir hoffen sehr, daß in diesem Falle aus dem „Aufgeschoben" schließlich noch ein „Aufgehoben" und D. Kleindienst das weitere Verbleiben in der Heimat und dem alten Arbeitskreise gestattet wird.

Die blaue Weihnachtskerze ist, wie uns mitgeteilt wird, zum Preise von 15 Groschen bei der Deutschen Vereinigung, Wały Leszczyńskiego Nr. 3, zu haben.

Rückkehr der Besetzungstruppen. Die Posener Truppen, die an der Besetzung des Olsa-Gebiets beteiligt waren, sind zurückgekehrt. Das zurückkehrende Militär wurde von der Posener Bevölkerung sehr herzlich begrüßt.

Bewundernswertes Kirchenmodell. Wieder einmal haben die Bewohner unserer Stadt Gelegenheit, die Ausdauer und Geschicklichkeit eines einfachen Mannes aus dem Volke zu bewundern. Diesmal handelt es sich um das Modell einer Kirche mit Pfarramt, das aus 15 000 Holzplättchen zusammengesetzt ist. Das Modell ist von Donnerstag, 8. Dezember, bis Freitag, 16. Dezember, im Saale des Zoologischen Gartens ausgestellt. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 25, für Kinder 10 Groschen.



Eine Pfandlotterie für die Arbeitslosen wird auch in diesem Jahre wieder in unserer Stadt durchgeführt. Die Ziehung der Gewinne, unter denen sich auch Bilder und Bildhauerwerke Posener Künstler befinden, findet am 10. Januar statt. Der Preis für ein Los beträgt 50 Groschen.

„Die Verfluchte"

Ein UFA-Film nach der Novelle **„CARMEN"** von Prosper **Mérimée** mit

Imperio Argentina

Friedrich Benfer, Karl Klüsner, Erwin Biegel, Kurt Seifert, Ernst Legal u. a.

Wie ein süsser, schwerer Wein berauscht uns dieses Spiel der Liebe. **Imperio Argentina** ist so sehr der Inbegriff der Carmen-Gestalt, dass man sich keine schönere, temperamentvollere und begabtere Frau in dieser Rolle vorstellen kann. Sie singt, tanzt und spielt mit dem überlegenen Bewusstsein ihres unvergleichlichen Scharms.

In unbeschreiblicher Schönheit enthüllt sich vor unseren Augen die andalusische Landschaft. Grellweisse Häuser, wogende Meere von Blumen, bizarre Kakteen, nach Freude und Liebe durstende Menschen — so könnte das Paradies sein. Es sind Bilder, die uns entzücken und beglücken und unsere Träume vom Süden in wunderbarer Art erfüllen.

Noch lange nach der Vorstellung träumt man von Liebesgesang und Stierkampf, von dem ganzen Zauber Andalusiens.

Ein Film glutvollster Menschlichkeit.

Premiere morgen, Mittwoch, im Kino „Apollo".

Leszno (Lissa)

eb. **Marian Dzidek †.** Nach längerem Leiden verschied am 4. d. Mts. in den Nachmittagsstunden im Militär-Bezirkskrankenhaus zu Posen Oberleutnant und Kapellmeister Marian Dzidek im Alter von 47 Jahren. Der Verstorbene hat den Krieg gegen die Bolschewisten mitgemacht, gründete dann die erste Ulanenkapelle und weilte mit kurzer Unterbrechung seit 1921 als Dirigent der Ulanenkapelle in unserer Stadt. Die Beisetzung findet am 6. Dezember nachmittags statt.

n. **Feierliche Begrüßung der zurückgekehrten Truppen.** Am heutigen Dienstag um 7 Uhr abends findet auf dem Markt die feierliche Begrüßung der aus dem befreiten Olsa-Gebiet zurückgekehrten Truppen statt. Daran werden sämtliche Organisationen und Vereine mit ihren Fahnen teilnehmen. Der Bürgermeister wendet sich aus diesem Anlaß an die Bevölkerung mit der Bitte, die Soldaten festlich zu empfangen, die Nationalfahne zu hissen und die Fenster zu illuminieren.

Osieczna (Storchnest)

eb. **Diebstahl.** In der Nacht zum 1. Dezember um 1 Uhr drangen unbekannte Diebe in die Wirtschaftsgebäude des Herrn von Opitz-Boberfeld auf dem Dominium Witoslaw ein. Sie haben etwa 270 Kg. Schafwolle gestohlen, die einen Wert von 800 Zl. hat. Eine energische Untersuchung mit Hilfe des Polizeihundes wurde von der Polizeiwache in Storchnest eingeleitet.

Rawicz (Rawitsch)

— **Feueralarm** schreckte am Sonnabend gegen 20 Uhr die Bürger unserer Stadt auf die Straßen. Im früheren Hopfengarten war ein Schornsteinbrand entstanden. Das Feuer brach aber nach kurzer Zeit in sich selbst zusammen. An der Brandstelle fanden sich schnell die Motorspritze und drei Landspritzen ein, die jedoch nicht mehr eingreifen brauchten.

— **Frauenkaffee.** Der Frauenkaffee findet am Donnerstag, 8. Dezember, um 15.30 Uhr im 2. Pfarrhause statt. Es wird gebeten, Adventslichte mitzubringen.

— **Taschendiebe am Werk.** Einer Angestellten eines hiesigen Gewerbebetriebes wurden in der vergangenen Woche aus einer Tasche ihres im Flur aufgehängten Mantels 6 Zloty entwendet, für welche die Angestellte Einkäufe tätigen sollte.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Rasch aufgeklärter Motorrad-Diebstahl.** Der Maler Marquard von hier ließ am Sonnabend, 3. d. M., gegen Abend sein neues Motorrad vor dem Hause des Spediteurs Hancyk auf dem M.-Pilsudski-Platz stehen. Als er kurze Zeit darauf, nach Erledigung seiner Angelegenheiten, wiederkam, war das Motorrad verschwunden. Ein Motorradliebhaber hatte die Gelegenheit benutzt, dasselbe zu stehlen. Er sollte sich aber nicht lange seines Raubes erfreuen. Den Nachforschungen der hiesigen Polizei gelang es, bereits am Sonntag den Dieb in Glinno festzunehmen. Derselbe hatte die Absicht, nach Kongreßpolen zu flüchten; ein eingetretener Motorraddefekt hinderte ihn daran. So konnte der Besitzer sein Motorrad bereits am nächsten Tage, allerdings im beschädigten Zustande, zurückerhalten.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Städtische Badeanstalt** ist am vergangenen Sonnabend wieder eröffnet worden. Warme Bäder werden jeden Sonnabend von 10—20 Uhr verabreicht. Die Bevölkerung aus dem Kreise wird gebeten, die Vormittagsstunden zu benutzen. Die Benutzungsdauer der Zellenbäder ist auf 25 Minuten festgesetzt.

hs. **Das Winterhilfswerk für Arbeiter** ist jetzt in Gang gesetzt worden. Am Freitag fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters um 15 Uhr eine Bürgerkomiteesitzung statt, um 20 Uhr folgten ebenfalls im Rathause die besonderen Sitzungen des Ausführungs- und Sammelkomitees. Durchgeführt wurde am Sonntag von 8—12 Uhr vormittags eine Straßensammlung zugunsten armer Kinder. 247,39 zł konnte bei der Öffnung der Sammelbüchsen um 15 Uhr der Städtischen Kommunalkasse überwiesen werden.

Sieraków (Zirke)

hs. **Der Wochenmarkt am 5. Dezember** war gut besucht. Es wurden bei reichlichem Angebot bezahlt für: 1 Ztr. Roggen 6,25 bis 6,30, Weizen 8,60—8,70, Gerste 7,00, Hafer 6,40, Kartoffeln 1,50—1,80, 1 Pfd. Butter 1,40—1,50 zł, Quark 20—25 gr, 1 Mandel Eier 1,50 zł. Geflügel und Fische fehlten. Walnüsse 1 Pfd. 1,00, Haselnüsse 1,10 zł, Äpfel 20—25 gr. Ferkel 25—32 zł das Paar. Wegen des kath. Feiertages am Donnerstag, dem 8. d. M., fällt der zweite Wochenmarkt dieser Woche aus.

hs. **Aus der Evang. Kirchengemeinde.** Die Evangelische Frauenhilfe hielt am letzten Sonntag um 14.30 Uhr im Konfirmandensaal eine gut besuchte Versammlung mit Kaffeetafel ab. Advents- und Weihnachtslieder brachten Weihnachtsstimmung. Frau **Pastor Wagner hielt einen Vortrag über „Die** Frau im alten und neuen Testament". — Donnerstag, den 8. Dezember, beginnt um 14 Uhr ein evangelischer Männertag, dem sich um 17 Uhr ein Gemeindeabend mit Lichtbildervortrag anschließt.

Ein deutsches Gemeinschaftswerk

Nothilfefeierstunde und Heima-Ausstellung in Jarotschin

✕ Am Sonntag fand aus Anlaß einer Nothilfekundgebung eine Heima-Ausstellung im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Jarotschin statt, die sehr gut besucht war. Trotz der augenblicklich sehr schlechten Wegeverhältnisse hatte unser Bauerntum sich nicht gescheut, von weither zu dieser Feierstunde zu kommen. Es hat dadurch unter Beweis gestellt, wie sehr ihm die deutsche Volkswohlfahrt am Herzen liegt.

Die Ausstellung begann um 3 Uhr, und bald setzte ein reges Treiben an den Ausstellungstischen ein, die von den eintreffenden Volksgenossen förmlich belagert wurden. Pünktlich um 4 Uhr begann die Feierstunde mit einer Rede des Kreisvertrauensmannes des Wohlfahrtsdienstes, Heinrich Weiß. Der Redner mahnte die Anwesenden in eindringlichen Worten, auch in diesem Winter die Wohlfahrtsarbeiten in all ihren Aktionen wie bisher zu unterstützen und auch den letzten abseits stehenden Drückeberger zur Leistung heranzuziehen. **Dieses Gemeinschaftswerk aller Deutschen in Polen müsse immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit werden.** Tiefen Eindruck machten auf die Zuhörer die Ausführungen des Redners über den Sinn und das Wesen dieses sozialistischen „Opferns".

Anschließend hieran sang die Jarotschiner und Breitenfelder Jugend einige völkische Lieder, die exakt und gut eingeübt waren. Ein Laienspiel „Heimat" als Ausdruck fester Bodenverbundenheit nahm zu dem Begriff Knecht und Freier im deutschen Sinne Stellung. Das Stück stieß auf viel Verständnis und allgemeine Zustimmung bei den Anwesenden. Die Darsteller lebten förmlich in ihren Rollen und waren mit ganzer Seele dabei. Stürmischer Beifall dankte ihnen und damit auch dem an der Einübung des Stückes Beteiligten.

Ein abschließendes Lied beendete diese Feierstunde, die die Geschlossenheit unseres örtlichen Deutschtums dokumentierte. Wieder einmal kam zum Ausdruck, daß Männer und Frauen aller Stände, Mitglieder aller politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Organisationen gemeinsam am Werk der deutschen Volkswohlfahrt mitarbeiten.

Die Heima-Ausstellung mit ihren praktischen und schönen Erzeugnissen heimischer deutscher Qualitätsarbeit interessierte die Besucher noch lange. Wenn die schöne Anordnung der Ausstellungsgegenstände die Freude jedes Besuchers erregen mußte, so zeigten die strahlenden Augen der an den Tischen tätigen Volksgenossinnen, daß auch sie mit dem Erfolg dieser Ausstellung zufrieden waren.



Pleszew (Pleschen)

& **Vortrag über Krebsbekämpfung.** Als Abschluß der internationalen Woche zur Krebsbekämpfung hielt Dr. Białasik am letzten Sonntag im großen Saale der Jost-Streckerschen Anstalten einen Vortrag in deutscher Sprache über Krebskrankheiten und ihre Bekämpfung. Pfarrer Scholz begrüßte Herrn Dr. Białasik und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich so viele Zuhörer eingefunden haben. In anschaulicher Weise erzählte Dr. Białasik wie der Krebs auftritt und wie er sich ausbreitet, wie er im Anfangsstadium leicht bekämpft werden kann, aber bei vorgeschrittener Krankheit unheilbar ist und den Tod zur Folge hat.

& **Kohlendiebstahl.** In der Nacht zum 30. November wurden auf dem Hauptbahnhof in Kowalew wieder 12 Ztr. Kohlen gestohlen. Die sofort eingeleitete Untersuchung hatte Erfolg. Die gestohlenen Kohlen wurden bei den Dieben gefunden und der Bahnstation zurückgegeben. Wegen Fortführung der Untersuchung werden die Namen der Diebe noch nicht bekanntgegeben.

Kcynia (Exin)

ü. **Die neuen Stadtverordneten.** Die hier am Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen nahmen einen ruhigen Verlauf. Stimmberechtigt waren 2277 Personen. Gewählt haben 1850 Bürger, d. h. 81 Prozent. Von den drei Listen erhielten: die Arbeitspartei 6, die Bürgerliste 4 und die Volkspartei 2 Mandate. Die zwölf neugewählten Stadtverordneten heißen: Franciszek Grajkowski, Jan Krenz, Władysław Kasprowicz, Antoni Sosnowski, Jan Witkowski, Tadeusz Wojciechowski, Józef Sypniewski, Marian Adamski, Emil Jurczyk, Bogdan Wierzbicki, Wit Mencel und Antoni Braunek.

Łobżenica (Lobsens)

ü. **Keine Stadtverordnetenwahl.** Zu den zehn Städten Pommerellens, in denen am vergangenen Sonntag die Stadtverordnetenwahlen stattfinden mußten, gehört auch Lobsens, Kreis Wirsitz. Da hier nur eine sog. Kompromißliste eingereicht worden war, haben die Bürger unserer Stadt nicht gewählt. Die zwölf neuen Stadtväter heißen: Piotr Piątek, Jan Betcher, Antoni Grzybowski, Stanisław Bobek, Józef Lipski, Andrzej Kwiatkowski, Antoni Wrzeszcz, Jan Loore, Tadeusz Kowalewski, Maksymilian Wuczyński, Onufry Pinczek und Jan Steppa.

Inowrocław (Hohensalza)

ei. **Bewaffneter Raubüberfall.** Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr drangen in die Wohnung einer Agnieszka Strońska in Jarki zwei Banditen ein, die die Frau mit Revolvern in Schach hielten und die Herausgabe des Geldes verlangten. Als Frau Strońska in einem günstigen Augenblick auf den Hof lief, folgten ihr die Banditen und schleppten sie in das Haus zurück. Sie durchsuchten dann die Wohnung und raubten 8 zł in bar und ein Sparbuch auf die Summe von 150 zł. Während der Durchsuchung der Küche gelang es Frau Strońska, die Tür zuzuschlagen und abzuriegeln. Als sie darauf um Hilfe rief, flohen die Banditen durch das Fenster und verschwanden im nahen Walde. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos

Kościerzyna (Berent)

ng. **Unbekannte Leiche gefunden.** Auf der Chaussee bei Liniewo wurde die Leiche eines unbekannten Mannes mit zertrümmertem Schädel gefunden. Daneben lag ein stark beschädigtes Fahrrad. Aufklärung über den Namen des Toten sowie die Umstände, die zum Tode führten, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Kruszwica (Kruschwitz)

Von der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Zum 1. Dezember um 15 Uhr nachmittags hatte die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Kruszwica zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Der Einladung folgten 29 Mitglieder und 8 Gäste. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Basler begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Verbandsrevisor Dr. Hemmerling zur Erstattung des Revisionsberichts das Wort. Darauf wurde vom Geschäftsführer Lehr ein ausführlicher Bericht über die Entwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres erstattet, wobei die Veränderung der Getreidepreise eingehend beleuchtet wurde. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsbericht erörterte das Vorstandsmitglied Marschner die Frage der Gründung einer Filiale in Piotrków. Prokurist Marschner trug die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1937/38 vor, die genehmigt wurden. Von den satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern Siewert und Breitkreutz wurde Herr Siewert wiedergewählt, Herr Breitkreutz verzichtete des hohen Alters wegen auf Wiederwahl. Für ihn wurde Rittergutsbesitzer Otto Naue, Janocin, vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Mit warmen Worten dankte Herr Marschner dem Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden des Vorstandes Diesing-Sławsko W., der sein Amt des hohen Alters wegen niederlegte, für seine unermüdliche Tatkraft und höchste Pflichterfüllung für unsere genossenschaftliche Arbeit. Der Redner hob hervor, daß dasselbe auch für Herrn Breitkreutz gelte. Nach einer kurzen Aussprache schloß der Vorsitzende um 17 Uhr die Versammlung.

In der anschließenden Vorstands- und Aufsichtsratssitzung wurden zum Aufsichtsratsvorsitzenden Herr Basler, zum Vorsitzenden des Vorstandes Herr Schrey und in den Vorstand Herr Theodor Grothe gewählt.

Puck (Putzig)

Blutige Tragödie

po. Das Dorf Jastarnia war in der Nacht der Schauplatz einer furchtbaren Tragödie. In einem Restaurant fand die Abschiedsfeier einer Lehrerin in geschlossener Gesellschaft statt. Gegen Schluß der Feier stellte sich ein gewisser Alexander Rudziński, anscheinend in angetrunkenem Zustande, im Lokal ein und verlangte Einlaß bei der betreffenden Gesellschaft, was ihm jedoch verwehrt wurde. Als diese nach Schluß der Feier das Lokal verließ, zog Rudziński plötzlich einen Browning und gab einige Schüsse ab, durch die der Drogist Mariański aus Jastarnia auf der Stelle getötet und der Lehrer Theodor Mazurkiewicz aus demselben Dorf schwer verletzt wurde. Dann richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und nahm sich durch einen wohlgezielten Schuß das Leben. Der mit dem Tode ringende Lehrer wurde sofort nach Gdingen ins Krankenhaus geschafft.

Wir gratulieren

ds. Am Sonntag, dem 4. Dezember, konnte das Ehepaar Fenske aus Samotschin das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die feierliche Einsegnung fand in der hiesigen evangelischen Kirche anschließend an den Hauptgottesdienst statt. Das Jubelpaar beging das Fest in voller Rüstigkeit. Herr Fenske, der hier schon lange Jahre ansässig ist, versieht treu und gewissenhaft den Posten eines Friedhofwärters des hiesigen evangelischen Friedhofs.

ds. Am Donnerstag, dem 8. Dezember kann der Altsitzer Wilhelm Mathwig in Josephruh in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 72. Geburtstag begehen.

„Die Woche" Nr. 49

Das Wunder der Farbenfotografie

„Die Woche" überrascht ihre Leser in ihrem Adventsheft zum ersten Male mit vielen bunten Seiten. Besonders wertvolle Farbphotos wurden als Beispiele für den Hauptbeitrag „Das Wunder der Farbenphotographie" gewählt. Man spürt die Plastik und Lebensnähe, die uns durch die Farbenphotographie vermittelt wird, wenn man die wundervollen, mehrfarbigen Aufnahmen betrachtet. Die Bildberichte „Lob des Autoreisens" und „Ich dien'!" zeigen, wie echt die Farbenphotographie alle Erlebnisse und Schönheiten in Erinnerung rufen kann. — Das umfangreiche Heft ist darüber hinaus noch mit vielen Ueberraschungen vollgepackt, so recht wie es sich für die Adventszeit gehört!

Lebhafte Oelsaatenumsätze bei anziehenden Preisen

Die an den internationalen Agrarmärkten der letzten Wochen beobachtete Preissenkung dürfte vorläufig abgeschlossen sein. Im allgemeinen steigt die Nachfrage der Verbraucher. Die Zurückhaltung der Verkäufer ist teilweise auf die etwas weniger günstigen Berichte über den Ernteausfall auf der südlichen Erdhälfte zurückzuführen. Lediglich Argentinien wird voraussichtlich als grösstes Erzeugerland der südlichen Erdhälfte in diesem Jahr eine grosse Ernte haben

Nach der Festsetzung von Mindestpreisen für **Leinsaat** in Argentinien war der Marktverlauf ausgeglichen. Die Nachfrage für frühe Lieferungen hat sich gebessert, so dass die Weltmarktpreise anzogen. Bei den Kursschwankungen des Pesos ist aber die künftige Entwicklung der Preise noch nicht abzusehen. Sofortige Lieferungen von Leinsaat sind nur in beschränktem Umfange möglich. Abschlüsse für die neue Ernte wurden bereits vereinzelt getätigt. Die Nachfrage geht in der Hauptsache von Belgien. England und für argentinische Herkünfte von den Vereinigten Staaten aus. Die Eigenernte der Vereinigten Staaten wird in der Regel in den ersten 3 Monaten vom Markt aufgenommen. Die argentinische Regierung gab ihre 3. Ernteschätzung bekannt, nach der die Anbaufläche um 39 000 acre zurückgegangen ist. Die Witterungsverhältnisse für die Entwicklung der neuen Ernte sind aber geradezu ideal. Heuschreckenschäden wurden kaum beobachtet. Man darf also mit einer sehr reichlichen und qualitätsmässig guten Ernte rechnen. Die Saaten in den Vereinigten Staaten entwickeln sich ebenfalls zufriedenstellend. Die Verschiffung Argentiniens betrug in der letzten Woche 153 700 t. Davon nahmen die Vereinigten Staaten 6400 t auf. Kleinere Posten gingen nach England, Holland und Süd-Afrika. Die Hafenbestände Argentiniens haben sich um 5000 auf 40 000 t vermindert gegen 60 000 t zur gleichen Zeit im Vorjahr. Mit einer Verschiffung von nur 100 t nach England waren die Abgaben Indiens ausserordentlich gering

Die Preise für **Kohlsaat** sind in Indien infolge der lebhaften Nachfrage, insbesondere für industrielle Zwecke, weiter gestiegen. Europa zeigt bei diesem Preisniveau kein Kaufinteresse. England übernahm einige Posten aus Süd-Amerika.

Für **Sojabohnen** besteht Interesse für schwimmende Posten. Das Angebot ist aber ausserordentlich gering. Durch einige Käufe Deutschlands im Fernen Osten haben die Preise etwas angezogen. Auch England war zur Uebernahme einiger Lieferungen bereit. In der Mandschurei blieben die Preise nahezu unverändert, während in den Vereinigten Staaten ein Preisanstieg eingetreten ist, wodurch die Bohnenpreise der Mandschurei übertroffen wurden.

Der Markt für **Erdnüsse** war belebt. Die Umsätze werden in Händlerkreisen als zufriedenstellend bezeichnet. So werden nicht nur Deckungskäufe aus früheren Verträgen vorgenommen, sondern auch direkte Lieferungen. Die Preise sind angestiegen. Zu dieser Erhöhung des Preisniveaus trug auch bei, dass die neue indische Ente unter Witterungsschäden gelitten hat, und zwar soll der Ertrag um 20—25% niedriger sein als im Vorjahr. Westafrikanische Erdnüsse sind noch nicht auf dem Markt. China ist zur Abgabe bereit, doch leidet der Export unter den Kriegsereignissen.

Für **Copra** bestand lebhafter Bedarf. Die Umsätze sind daher verhältnismässig gross, so dass die Preise wieder anstiegen. In Handelskreisen vermutet man, dass der Höchststand noch nicht erreicht ist. Das Angebot ist zur Zeit nicht sehr gross, da die Erzeugerländer bessere Preise erwarten. Insbesondere hat sich Ceylon vom Markt zurückgezogen. Die Philippinnen und die Länder der Südsee verhalten sich abwartend. Zur festeren Marktgestaltung trug auch der Abschluss des englisch-amerikanischen Handelsvertrages bei, nachdem die Einfuhrrechte auf Copra von englisch-kolonialer Herkunft abgeschafft sind.

Der deutsche Maschinenkredit

Der Abteilungsleiter im Industrie- und Handelsministerium, **Suski** hat sich nach Berlin begeben, um dort die Verhandlungen wegen Ingangsetzung des deutschen Investitionskredits für die polnische Industrie in Höhe von 120 Mill. zł aufzunehmen. Die Deckung des Kredits erfolgt, wie bereits berichtet, durch Lieferung polnischer Waren, und zwar vorwiegend von Lebensmitteln. Der Kredit kommt in Polen durch die Landeswirtschaftsbank zur Verteilung, die für ihn garantiert. Personen, die sich um den Kredit bemühen, werden erste hypothekarische Sicherungen geben müssen, doch sind auch andere Sicherheiten vorgesehen. Kredite unter 100 000 zł werden nicht vergeben, so dass die Kleinindustrie und das Handwerk aus der Anleihe keinen Nutzen werden ziehen können.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Kościan (Kosten): Aktiengesellschaft Kościańska Kolej Powiatowa. G.-V. am 23. Dezember 1938 um 9.15 Uhr im Sitzungssaal.

Konkurse

Gdynia (Gdingen): Abschluss des Konkursverfahrens der Firma Gdyńska Wędzarnia Ryb, Fabryka Konserw „Kolos", Inhaber Szymon Keller.

Gdynia (Gdingen): Fa. Technotarg. Sp. z o. o. Einsicht in die Gläubigerliste im Sekretariat der Handelsabteilung des Bezirksgerichts in Gdingen, Zimmer 35.

Der Wirtschaftsaufbau der Karpathenukraine

Eine Unterredung mit dem karpathen-ukrainischen Wirtschaftsminister

Der Wirtschafts- und Verkehrsminister der Karpathen-Ukraine, **Revay** hat dem Sonderberichterstatter des „Ost-Express" eine Unterredung gewährt, in welcher er die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen der autonomen Karpathen-Ukraine berührte. Auf die Frage, welches die vordringlichsten Probleme wären, welche die neue Regierung in Angriff nehmen müsse, erwiderte Minister Revay: „Die vordringlichste Frage ist die Feststellung der finanziellen Möglichkeiten unseres Landes. Dazu muss in erster Linie der budgetäre Ausgleich aller Fonds mit der Prager Zentralregierung herbeigeführt werden. Erst wenn wir unsere finanzielle Lage übersehen können, werden wir die weiteren Entschlüsse fassen. Selbstverständlich werden vorbereitende Planungen schon jetzt gemacht. Als erstes Projekt, das verwirklicht werden muss, ist die Regelung der Verkehrsfragen anzusehen, und zwar sowohl des Kraftverkehrs wie auch des Eisenbahnverkehrs. Die nächste Aufgabe ist, alle Industrie- und Wirtschaftsunternehmen zu fördern, sowohl diejenigen, welche schon bestehen, wie auch solche, welche neu gegründet werden sollen. Dass uns auch die Lösung aller Agrarfragen und die Versorgung der landwirtschaftlichen Bevölkerung sehr am Herzen liegt, braucht wohl nicht betont zu werden, da es sich von selbst versteht. Nicht minder wichtig ist aber die Anknüpfung guter wirtschaftlicher Beziehungen, welche dem Lande volle Entfaltungsmöglichkeiten bringen und damit die Beschäftigung möglichst zahlreicher Arbeitskräfte ermöglichen, um sowohl die Kaufkraft des Landes zu heben wie auch jede Arbeitslosigkeit zu beseitigen und für die Zukunft unmöglich zu machen."

Auf die Frage, welche Möglichkeiten für einen Warenaustausch mit dem Auslande gegeben sind, erwiderte Minister Revay, dass sich die Regierung der Karpathen-Ukraine bemühen werde, im Rahmen der gesamtstaatlichen Wirtschafts- und Handelsverträge die Handelsbeziehungen ihres Landes zu regeln. „Ich glaube," so sagte der Minister, „dass in dieser Beziehung die Gesamtregierung in Prag auf unsere Interessen ebenfalls in weitgehendem Masse Rücksicht nehmen und uns in unseren Bestrebungen fördern wird." Auf eine weitere Frage, ob die karpathen-ukrainische Regierung auch die Beteiligung ausländischen Kapitals beim Aufbauwerk für notwendig und wünschenswert erachtet, erwiderte Minister Revay: „Sofern wir nicht mit eigenem bzw. inländischem Kapital den Aufbau in unserem Lande durchführen können, wozu ich auch im besonderen einen Teil der notwendigen Industrialisierung zähle, wie z. B. die Holzverwertung, so wird die Regierung nicht nur den Zustrom fremden Kapitals begrüssen, sondern in einer solchen Beteiligung einen wesentlichen Zustrom von Kräften zur dauerhaften Wirtschaftsentwicklung des Landes sehen."

Einberufung einer Weizenkonferenz?

In der nächsten Zeit soll nach „Financial Times" die Einberufung einer Internationalen Weizenkonferenz zu erwarten sein, wenn die gegenwärtig hierüber geführten Verhandlungen weiter günstig verlaufen. Den Anlass zu diesem Schritt gibt das ungewöhnlich günstige Ergebnis der diesjährigen Weizenernte sowohl auf der nördlichen wie südlichen Erdhalbkugel und das zu erwartende weitere Ansteigen der Weizenbestände. Man schätzt, dass die Bestände an altem Weizen 725 Mill. Bushels betragen, hinzu kommen Ueberschüsse aus dem letzten Jahr in Höhe von 150 Mill. Bushels. Auf Grund der bisherigen Ernteschätzung hält man im neuen Erntejahr eine Zunahme der Bestände um weitere 425 Mill Bushels für möglich, so dass nach einem Jahr die Weizenbestände 1.15 Mrd. Bushels betragen können. Unter diesen Umständen sind die Besorgnisse über die Preisentwicklung in den Weizenüberschussländern sehr gross, und man würde daher eine Vereinbarung zur Sicherung der Preise begrüssen.

Die Aufforderung zum Zusammentritt der geplanten Internationalen Weizenkonferenz soll vom Internationalen Beratenden Weizenausschuss ausgehen, dem beim Stattfinden seiner letzten Tagung im Juli 1938 die folgenden Länder angehörten: Australien, Canada, Vereinigte Staaten, die UdSSR, **Polen** Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Tschecho-Slowakei, Schweden und die Schweiz Danach sind noch Argentinien, Dänemark, Finnland und die Niederlande dem Internationalen Beratenden Weizenausschuss beigetreten.

Zunahme der polnischen Kohlenförderung in den ersten zehn Monaten 1938

In den ersten zehn Monaten d. J. stellte sich die Kohlenförderung Polens auf insgesamt 31 270 000 t gegenüber 29 648 000 t im selben Zeitraum des Vorjahres, was eine Zunahme um 1 622 000 t oder 5,47% ausmacht, und der Inlandsverbrauch auf 18 831 000 t gegenüber 17 816 000 t (Zunahme 1 015 000 t oder 5.7%).

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 6. Dezember 1938. Amtl. Notierungen **für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Mahlweizen	18.25—18.75
Mahl-Roggen (neuer)	13.40—13.65
Braugerste	17.25—17.75
„ 700—720 g/l	16.75—17.2
„ 673—678 g/l	15.60—16.10
Hafer. I. Gattung	14.35—14.75
„ II. Gattung	13.75—14 25
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	36.00—38.00
„ „ I 0—50%	33.25—35.75
„ „ Ia 0—65%	30.50—33.00
„ „ II 35—50%	26.25—28.75
„ „ II 35—65%	23.75—24.75
„ „ II 50—60%	29.25—30.25
„ „ IIa 50—65%	24.75—25.75
„ „ IIb 60—65%	22.25—23.25
„ „ III 65—70%	18.25—19.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	24.75—25.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.00—23.75
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.25
Roggenkleie	10.00—11.00
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11.75—12.25
Blaulupinen	10.75—11.25
Winterraps	42.50—43.50
Sommerraps	39.50—40.50
Leinsamen	52.00—55.00
Blauer Mohn	66.00—71.00
Senf	37.00—40.00
Rotklee. roh	70.00—85.00
Inkarnatklee	—
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.50
Sojaschrot	13.50 14.50
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg/%	19.00—19.50
Leinkuchen	20.50—21.50
Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25— .50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 3124 t, davon Weizen 467 t, Roggen 773 — belebt. Gerste 630 Hafer 105. Müllereiprodukte 799, Samen 250, Futtermittel und andere 100 t.

Posener Viehmarkt

vom 6. Dezember 1938

Auftrieb: 366 Rinder, 1863 Schweine, 524 Kälber, 189 Schafe; zusammen 2942 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—74
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	50—60
c) ältere	44—48
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	48—56
c) gut genährte, ältere	44—46
d) mässig genährte	34—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—74
b) Mastkühe	48—56
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	20—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—74
b) Mastfärsen	50—60
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	—
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	76—86
b) Mastkälber	70—74
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	44—54
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	4 —70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—62
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98—102
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	92—96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	88—90
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—86
e) Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: ruhig.

Bromberg, 5. Dezember. Amtl Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.25 bis 18.75. Roggen 14—14.25, Braugerste 16.75—17.25. Gerste 16.25 bis 16.50. Hafer 16.50—16.75. Roggenmehl 65% 23.50—24.50. Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50. Weizenschrotmehl 26—27. Weizenkleie fein 10—10.50 mittel 10—10.50. grob 10.50 bis 11, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 26 bis 27. Perlgrütze 35.75—37.25. Viktoriaerbsen 26—30. Folgererbsen 22—24. Winterwicke 18—19. Peluschken 21—22. Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 11 bis 12. Winterraps 41—42. Winterrübsen 38.50 bis 39.50. Leinsamen 48—50, blauer Mohn 67 bis 70. Senf 37—40, Rotklee gereinigt 97% 80 bis 90, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 18—19, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Roggenstroh lose 3 bis 3.50 Roggenstroh gepresst 3.50—4 Netzeheu lose 5.50—6 Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 2354 t, davon Weizen 185 — ruhig, Roggen 1148 — ruhig, Hafer 150 — ruhig, Weizenmehl 10 — ruhig. Roggenmehl 36 — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 6. Dezember 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	68.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42,50 C
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	63.75 B
mittlere Stücke	64.50 B
kleinere Stücke	66.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.00 B
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	82.00 G
4% Konsol.-Anleihe	66.50 B
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	45.00+
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon 8% Div. 37	—
Herzfeld & Viktorius	66,00 G

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Dezember 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	5. 12. Geld	5. 12 Brief	2. 12. Geld	2. 12. Brief
Amsterdam	288.06	289.54	288.51	289.99
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.23	89.67	89.38	89.82
Kopenhagen	110.90	111.50	110.50	111.10
London	24.83	24.97	24.74	24.88
New York (Scheck)	5.29¼	5.31¾	5.29 [illegible]	5.32[illegible]
Paris	13.98	14.06	13.95	14.03
Prag	18.14	18.24	18.13	18.23
Italien	27.93	28.07	27.93	28.07
Oslo	124,72	125.38	124.27	124.93
Stockholm	127.86	128.54	127.41	128.09
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.70	120.30	120.20	120.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: **3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.25, 3proz.** Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93, **3proz.** Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.25, **3proz.** Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91.50, 4proz. Kons.-Anl. 36 66.25. 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.50—64.75, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 68.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81.00, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 8proz. Bau-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 8proz. Pfandbriefe (garant.) der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau 1924 (o. Kupon) 108.17. 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kred.-Ges. in Warschau, Serie V 63.50—64—63.50. 5proz. Pfandbriefe der Kedit-Ges. in Warschau 76.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1933 73—72.50—73.50—73.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lod 1933 63.50, VI. 6proz. Konversions-Anleihe Warschau 1926 78.75. VIII. und IX. Konvers.-Anleihe Warschau 1926 74.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Handlowy in Warschau 50.75. Bank Polski 130.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.50, Węgiel 34. Lilpop 93—92.75 Modrzejów 20.25, Norblin 94—95, Ostrowiec Serie B 65.50. Starachowice 43.50—43, Żyrardów 60.50. Lombard 117.50.

Posener Butternotierung vom 6. Dezember 1938 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: **Exportbutter.** Standard 3.20 zł pro kg ab Lager Poznań (3.15 zł pro kg ab Molkerei. Inlandsbutter I. Qualität 3.15 zł, II. Qualität 3.10 zł pro kg. Kleinverkaufspreis: 3.40—3.60 zł pro kg.

Danksagung.

Für die uns beim Tode meines lieben Mannes erwiesene herzliche Anteilnahme, für die vielen Beweise der Liebe und des Mitgefühls danken wir von ganzem Herzen.

Wir danken der hohen Geistlichkeit, namentlich Herrn Domherrn Prof. Dr. Steuer für die zu Herzen gehenden Worte über den lieben Entschlafenen, dem Kollegium, den Vereinen und den Schülern und Schülerinnen und allen, die durch freundliche Worte, durch Kranzspenden und durch ihre Teilnahme an der Beerdigung uns ihre Anteilnahme bezeugt haben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Eleonore Knechtel.

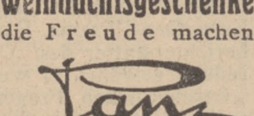
Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedrich Weigt
u. Frau Elfriede
geb. Ludwig

Przebędowo, im Dezember 1938.



Empfehle
Weihnachtsgeschenke
die Freude machen



Vornehme Herrenartikel
Poznan Fredry 1.

Wattelin
Trikot, Zutaten zu Herren- und Damen-Bekleidung, Knöpfe, Klammern.
Mikolajczak, Swiętosławska 12 (Je ulcka).

Konditorei
GEORG SCHULZ
Wolsztyn, Tel. 12
empfiehlt in bekannter Güte:
Honigkuchen — Marzipan
Schokoladen — Konfitüren
eigenen Fabrikats

Die Bäume stehen ohne Blätter
Und Nebelschwaden zieh'n durchs Land —
Gar winterlich wird schon das Wetter.
Drum füll das Grogglas bis zum Rand!!

Erwärm Dich innerlich mit Freuden,
Doch sei bedacht und denk daran,
Auch äusserlich Dich warm zu kleiden,
Was man bei mir stets haben kann.

Denn Pelze, Mäntel, Anzugstoffe
In ausgesuchter Qualität,
Die hab ich da, die werd'n geschneidert
Und nach dem neuesten Schnitt genäht.

Erdmann Kuntze

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage.
Gegründet 1909 — Telefon 5217.
Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)
Grosse Auswahl von modernsten Stoffen
Dringende Anfertigung **in 24 Stunden**

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.



Centra-Anoden und -Batterien
Radio und elektrotechnische Artikel, Lampen und Lampenschirme in großer Auswahl.
H. Brodniewicz
Stary Rynek 11.

Reizende Neuheiten
in Tischdekorationen
(handgeschnitzt)
für alle Feste und für den Weihnachtstisch geeignet
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11
Postfach 250.

Tokayer Samorodner
mildherb — naturrein
Nyka & Posłuszny, Poznań
Wrocławska 33/34. — Telefon 1194.
Weingroßhandlung. — Gegr. 1868.

Das Weihnachtsfest rückt näher!

Haben Sie schon mit der Weihnachtswerbung begonnen? Ihre Anzeige gehört in unsere Weihnachtsnummern

vom **11.** und **18.** Dezember

Posener Tageblatt

Telefon 61 05, 62 75.

Weihnachtsbitte

für die Krüppelkinder und Taubstummen
in Wolfshagen.

Hört, Ihr Freunde weit und breit:
Jetzt naht die liebe Weihnachtszeit!
Taubstumme und Krüppelkinder
Freu'n sich auf das Fest nicht minder
Als die gesunden Kinderlein. —
Doch wie soll es uns möglich sein,
Die Wünsche all, die sie im Stillen
Auch hegen, ihnen zu erfüllen? —
Ach, unsre Hände sind so leer!
Und darum bitten wir gar sehr:
Laßt uns, wie stets in früh'ren Jahren,
Auch diesmal Eure Hilf' erfahren.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unsere Haus oder auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 206 583.

Krüppelpflege und Taubstummenanstalt
Kijaszkowo, p. Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Stenotypistin,

perfekt deutsch-polnisch, von größerem Unternehmen in Poznań gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüche unter **3450** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3, erwünscht.

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 „
Stellengesuche pro Wort .... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wagenfett
bestes Schwimmfett,
Staufferfett
in bester einwandfreier Ware,
Kugellagerfett
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Spezialgeschäft für hochmoderne
Couches
św. Marcin 74 — Rapp.

Berufskleidung
für



Maler
Drogisten
Fleischer
Bäcker
Aerzte
usw.
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
Stary Rynek 76
Telefon 1008.
ulica Nowa 10
Telefon 1758.

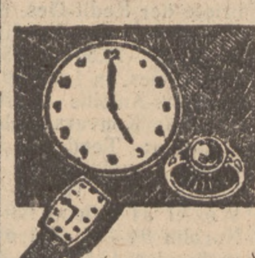
Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
św. Marcin 1,
am Pl. Św. Krzyski.

Leder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20



Radio
Fahrräder, Nähmaschinen
Walter Mantke
Kobylin, Rynek 30.

Die gute Uhr
nur vom Fachmann



Riesenauswahl
in Schweizer-Uhren, Gold- und Silberwaren.
Goldene Trauringe
kaufen Sie am preiswertesten bei
A. Prante,
św. Marcin **60**

Wir empfehlen für den
Weihnachtseinkauf:
Trikotwäsche,
Jägerwäsche,
(Wollwäsche),
Strickjacken
u. **Westen.**
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań
Textilwaren-Abteilung.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen



Kastors
Batterien sind die besten
Batterie 35 Gr.
Glühbirne 20 Gr.
św. Marcin 55.



Prämiiert Berlin 1909.
J. Bochyński
Poznań
ul. Br. Pierackiego 11
Jagd- und Reitstiefel.

Alt eingeführtes
Blumen- u. Samengeschäft
zu verkaufen. Angebote unter **3448** an die Geschäftsstelle d. Blattes Poznań 3.

---

1 handgeknüpfter Bielitzer
Smyrnateppich
3,50×4,80, Perser Muster, wie neu, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **3439** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Kaufgesuche

Revolverdrehbank
Fräsmaschine,
Bohrmaschine,
Drehbank,
elektr. Motor 2 PS.
zu kaufen gesucht. Off. u. **3449** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Grammophone
Fahrräder, Nähmaschinen, Garderobe — kaufe
„Komis"
Wielkie Garbary 19

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Unterricht

Moderne Tänze
Lambeth Walk, Big-Appel
Mikołajczak - Kledecka
św. Józefa 6.

Mietsgesuche

Wohnung gesucht
1 Zimmer und Küche. Off. u. **3446** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Suche Stellung als
Haustochter
in besserem Hause, am liebsten bei älterem Ehepaar. Angebote u. **3447** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Evangel.
Stubenmädchen
deutsch. u. poln. Sprache sucht Stellung ab 1. Jan. 1939. Gut bevorzugt. Offert. unt. **3436** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Wegen Parzellierung f. für meinen Beamten, welcher 10 Jahre bei mir war, zum 1. 4. 39 oder später passende
Inspektorstellung
Angebote an: Graf Raczyński, Obrzycko, pow. Szamotuły.

Jüngeres, kinderlieb. Mädchen aus besserem Hause, sucht ab 1. oder 15. Januar 1939
Stellung
als Haustochter oder Stütze in Stadthaushalt. Angebote unter **3438** an d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Dt.-evgl.
Mädchen
4 Jahre in ungekündigter Stellung im landw. Haushalt tätig, sucht per 15. Dezember Stellung gegen 15,— zł monatl. Offert. unt. **3442** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Abreiss-Kalender

aller Art
für 1939
wie:
Advents-Kalender
Beschäftigungs-Kalender
Kinder-Kalender
Kunst-Kalender
Blumen-Kalender
Garten-Kalender
Tier-Kalender
Jagd-Kalender
empfiehlt
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
P. K. O. 207 915. — Tel. 6589.
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Offene Stellen

Mädchen
für alle Hausarbeiten, evgl., deutsch und polnisch sprechend, sofort od. später gesucht. Offerten unter **3432** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche zum 1. Januar 1939 ein zweites
Stubenmädchen
das nähen und plätten kann. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche senden an
Baronin von Leesen,
Trzebiny,
poczta Długie Stare.

Wirtin
für kleinen Haushalt in Provinz. mit Kochkenntnissen und poln Sprache sof ges. Gehalt monatl. ab 30 zł. Meldungen Bukowska 31, Wohnung 25

Gesucht zum 1. Januar od. 1. Februar 39
Wirtin
oder perfekt ausgelernte **Jungwirtin,** firm im Kochen, Backen, Einkochen und mit sehr viel Interesse und Verständnis für Geflügel. Bewerbungen nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Frau Gertrud Schultz
Rittergut Strzałkowo,
pow. Września.

Heirat

Dame
sucht Bekanntschaft mit Handwerker, dem es gelegen ist, in kleines Grundstück einzuheiraten, im Alter von über 30 Jahren. Böttcher bevorzugt. Witwer nicht ausgeschlossen. Ernstgem. Offerte unter **3445** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Weihnachtswunsch
Suche f. meine Schwester Witwe, kinderlos, gut aussehend, etwas vermögend, einen netten Mann bis 50 J. Offert. erb. unter **3431** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Versammlungssaal
steht Vereinen zur Verfügung.
„Omatorska"
ul. Wroniecka 13.

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rokoko"
św. Marcin 68.

Welche
deutsche katholische Familie ist bereit 1 oder 2 Waisenkindern eine neue Heimat zu geben? Baldige Meldungen sind erbeten an das Caritassekretariat der deutschen Katholiken, Poznań, Al. M. Piłsudskiego 25, W. 1

Suche
Weihnachtsferien-Aufenthalt
auf einem deutsch. Gute für meinen 16jährigen Sohn (Pole) (Gymnasiast).
Szyper, Jarosławiec, p. Środa.

Deutsch-polnische
Uebersetzerin
gewandte Stenotypistin mit langjährig. Praxis, sucht Stellung. Offerten unter 3416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.